Posener Tageblatt

Bezugspreis: In Posen durch Boten monatl. 5.50 zł, in den Ausgabestellen monatl. 5.— zł. In den Ausgabestellen in der Provinz monatl. 5.— zł, bei Zustellung durch Boten monatl. 5.40 zł. Postbezug (Polen u. Danzig) monatl. 5.40 zł. Unter Streifband in Polen u. Danzig monatl. 8.— zł, Deutschland u. übriges Ausland 3.— Rmk. Einzelnummer 0.25 zł, mit illustr. Beilage 0.40 zł. — Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Redaktionelle Zuschriften sind an die „Schriftleitung des Posener Tageblattes", Poznań, Zwierzyniecka 6, zu richten. — Fernspr. 6105, 6275. Telegrammanschrift: Tageblatt, Poznań. Postscheck-Konto in Polen: Poznań Nr. 200283 (Concordia Sp. Akc., Drukarnia i Wydawnictwo, Poznań). Postscheck-Konto in Deutschland: Breslau Nr. 6184. —

Gegründet 1861

Anzeigenpreis: Im Anzeigenteil die achtgespaltene Millimeterzeile 17 gr, im Textteil die viergespaltene Millimeterzeile 75 gr, Deutschland 12 bzw. 50 Goldpfg., übriges Ausland 100% Aufschlag. Platzvorschrift u. schwieriger Satz 50% Aufschlag. Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen und für die Aufnahme überhaupt wird keine Gewähr übernommen. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge: „Kosmos" Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6. Fernsprecher: 6275, 6105. — Postscheck-Konto in Polen: Poznań Nr. 207915, in Deutschland: Berlin Nr. 156102 (Kosmos Sp. z o. o., Poznań).

Obstbäume, Rosen, Blumenzwiebeln
empfiehlt
Fr. Gartmann
Poznań, Górna Wilda 92.
Preisliste auf Wunsch.

Augengläser
in jeder Ausführung
H. Foerster
Diplom-Optiker
Poznań
ul. Fr. Ratajczaka 35.

70. Jahrgang — Dienstag, 6. Oktober 1931 — Nr. 229.

Alles auf einen Blick:

In einem längeren Artikel gibt die „Gazeta Warszawska" bekannt, daß Polen kein Interesse daran habe, mit Deutschland eine Wirtschaftsverständigung einzugehen.

*

Im Prozeß gegen sieben Deutsche in Neustadt (Wejherowo) sind alle Angeklagten vom Gericht freigesprochen worden, da kein Schatten des Beweises einer Schuld nachgewiesen werden konnte.

*

Der Papst hat in einer neuen Enzyklika die Abrüstung gefordert und zur Hilfe für die Arbeitslosen ermahnt.

*

In Deutsch-Oberschlesien wurden elf Bergleute verschüttet, die sämtlich gerettet werden konnten.

*

Der österreichische Finanzminister ist zurückgetreten.

*

Das englische Parlament soll Mitte dieser Woche aufgelöst werden.

*

Zwei amerikanische Flieger sind zum Flug über den Stillen Ozean ohne Zwischenlandung gestartet.

*

Die lutherischen Bischöfe von Lettland haben in Sachen des Domraubes eine Kundgebung erlassen.

Sie müssen lesen:

Jugoslawiens neuer Kurs. — Hankau unter Wasser. — Der Freispruch in Neustadt. — Kein Interesse am Wirtschaftsleben mit Deutschland.

Heute „Illustrierte Sportbeilage"

Kundgebung der lutherischen Bischöfe in Lettland

Der Bischof der deutschen evangelisch-lutherischen Gemeinden Lettlands, D. Poelchau, hat in der deutsch-baltischen Presse zur Enteignung der Rigaer Domkirche eine Erklärung folgenden Inhalts abgegeben:

Das deutsche Kirchenwesen Lettlands sieht durch das neue Gesetz, das die Beziehungen zwischen den beiden in der evangelischen Kirche vereinten Nationalitäten außerordentlich verschärft, die Frucht einer vieljährigen Verständigungsarbeit schwer gefährdet. Die Notverordnung der lettischen Regierung hat in die durch Jahrhunderte von der deutschen Domkirchengemeinde unbeanstandet ausgeübten Rechte eingegriffen. Doch müssen die evangelischen Deutschen auch weiterhin alles tun, um die lettischen Glaubensgenossen für kirchlichen Frieden zu gewinnen.

Der lettische evangelische Bischof Irben hält es für notwendig, die durch die Enteignung der Domkirche geschaffene Lage zum Gegenstand einer ausführlichen Beratung einer zu diesem Zweck einzuberufenden Synode der lutherischen Geistlichen Lettlands zu machen. Eine persönliche Stellungnahme zu der Angelegenheit lehnte der lettische Bischof ab.

*

Riga, 4. Oktober. Die lettische Tageszeitung „Pehdeja Brihdi" fordert, daß der Domkirche nun auch im Innern ein lettisches Aussehen verliehen werden müsse. Die deutschen Aufschriften und die „Baron-Reliquien" müßten verschwinden. An ihre Stelle müsse das treten, was dem lettischen Volke teuer sei: die Namen derjenigen, die zum Besten des lettischen Volkes gearbeitet hätten, lettische geistliche Liedertexte und das nationale Ornament. Die Kathedrale müsse durch einen feierlichen Akt dem Bischof und dem Staatspräsidenten übergeben werden. Diese Feier müsse ein Volksfest sein. Der Name Domgemeinde müsse durch den Namen „Mahras Basniza" (Marienkirche) ersetzt werden.

Ferner wird die Forderung erhoben, daß auch die deutsche Petri-Kirche, der der schönste Teil der Silhouette der Stadt gehöre, lettisch werden müsse. Die deutsche Gemeinde werde noch in anderen Kirchen Platz finden.

Unverzüglich sei auch der Besitz der Gilden, der verschiedenen „Muße"-Vereine und des Schützengartens zu übernehmen. Nur die ersten Schritte in die „Dschungeln der Deutschen" seien bisher getan. Ein weiter Weg und große Arbeit stehe noch bevor.

Der Vorsitzende der lettischen Friedensgemeinde stellt in einer anderen Rigaer Zeitung mit Befriedigung fest, daß in Zukunft die Herren des Domes die Vertreter der beiden lettischen Gemeinden seien. Besonnene lettische Kreise haben es schon im Frühjahr offen ausgesprochen, daß die Wegnahme der Domkirche dasselbe bedeute, „wie eine goldene Uhr aus der Tasche eines anderen herauszuziehen".

Freispruch wegen Mangels an Beweisen

(Telegramm unseres Berichterstatters.)

Neustadt, 5. Oktober.

Am Sonnabend vormittag fand in Neustadt (Wejherowo) in Nordpommerellen der Prozeß gegen sieben Deutsche statt, die angeklagt waren, während der Vorwahlzeit im Herbst vorigen Jahres eine staatsfeindliche Propaganda betrieben zu haben. Angeklagt waren der Leiter des deutschen Sejmbüros in Dirschau, Kurt Knabe, ferner die Deutschen Ferdinand Taube, Arthur Tatulinski, Alfons Tatulinski, Rudolf Schiemann, Johann Suchecki und Gustav Bamberger. Den Angeklagten war vorgeworfen worden, daß sie unter der Bevölkerung das Gerücht verbreitet hätten, daß alle diejenigen, die nicht deutsch wählen, bei einer zu erwartenden Rückgabe Pommerellens an Deutschland auf die schwarze Liste gesetzt und dann ausgesetzt würden. Außerdem sollen sie durch Geldversprechungen verschiedene Wahlberechtigte dazu bewogen haben, für die deutsche Liste zu stimmen. Bekanntlich sind diese Vorwürfe auch mit der Grund dafür gewesen, daß vor dem Obersten Gericht in Warschau die Wahlbeschwerden der Deutschen aus Nordpommerellen abgewiesen wurden, wobei die Aussagen der Kriminalbeamten verlesen worden waren, in denen diese Behauptungen aufgeführt waren.

Das Gericht hat am Sonnabend nach einer kurzen Verhandlung die Angeklagten freisprechen müssen, da auch jeder Schatten einer Schuld fehlte. Es ist in der Begründung des Gerichts ausdrücklich gesagt, daß der völlige Mangel an Beweisen ein Niederschlagen des Verfahrens begründet.

In dem regierungstreuen „Expreß Poranny" wird dieses Urteil auch angeführt und bemerkt, daß diese Angelegenheit mit Gegenstand der deutschen Klage beim Völkerbund über die Wahlmißbräuche im Januar dieses Jahres war. Minister Zaleski hatte damals in einer Replik auf die Ausführungen des Außenministers Dr. Curtius gesagt, daß die Angelegenheit des Deutschtumsbundes (das Blatt weiß noch nicht, daß der Deutschtumsbund längst aufgelöst ist) in Neustadt von den polnischen Gerichten behandelt werden würde, zu dem nicht nur die Polen, sondern auch die Angehörigen der nationalen Minderheiten, die in Polen wohnen, volles Vertrauen hätten.

Wir können unsererseits nur hinzufügen, daß wir zu solchen Urteilen, wie es am Sonnabend in Neustadt gefällt wurde, volles Vertrauen haben.

Abrüstungsforderung des Papstes

Eine neue Enzyklika

Der Papst hat am Sonnabend abend eine wichtige Enzyklika über die große Wirtschaftskrise und Notlage der Welt, über die Arbeitslosigkeit und über die Abrüstung veröffentlicht.

Der Papst beklagt die finanzielle Krise, die auf allen Völkern laste und die zu einem dauernden und furchtbaren Anschwellen der Arbeitslosigkeit führt. Dem Papst liegt besonders das Schicksal der Kinder am Herzen, welche die unschuldigen Opfer dieser überaus traurigen Lebensbedingungen seien. Deshalb fordert der Papst zu einem Kreuzzug der Mildtätigkeit und der Hilfe auf, um den armen Kindern Brot zu geben. **Nicht zuletzt sei die Ursache der Krise zweifellos jenes Wettrüsten, das enorme Summen, die sonst für das öffentliche Wohlergehen übrig waren, völlig verschlinge.**

Deshalb erneuert der Papst die Ermahnungen seines Vorgängers, die bisher noch nicht richtig gehört worden seien, und er bittet die Bischöfe, alle Mittel zu gebrauchen, um **von der Kanzel und durch die Presse die Welt aufzuklären, wie notwendig die Abrüstung sei.** Der Papst wünscht, daß in jeder Diözese die Bischöfe sich zu einem Zentrum der christlichen Mildtätigkeit und zu einem Zentrum der Verteidigung der Hilfsmittel für die Armen zu machen.

Die ganze Enzyklika ist von einem starken sozialen Gefühl getragen, die, ähnlich schon wie die Enzyklika vom Mai, die Unternehmer dringend bittet, in dieser Notlage die Arbeiter nicht im Stiche zu lassen und sie gerecht zu entlohnen. Sie sieht in der christlichen Lehre von der sozialen Gerechtigkeit und dem sozialen Ausgleich das einzige Heil, um aus der gegenwärtigen Krise herauszukommen.

Voraussichtlich Mitte dieser Woche Parlamentsauflösung in England

London, 5. Oktober. (R.) **Die Blätter erwarten allgemein, daß die Parlamentsauflösung am Mittwoch oder Donnerstag erfolgen wird. Der Premierminister wünscht offenbar nach wie vor dringend, möglichst viele Liberale hinter sich zu haben. Allerdings herrscht die Ansicht, daß die Verhandlungen sich nicht mehr lange hinziehen dürfen, und in ministeriellen Kreisen hofft man, daß es in der heutigen Kabinettssitzung endlich gelingen wird, den toten Punkt zu überwinden. Ueber die Haltung Lloyd Georges herrscht völlige Unklarheit. In politischen Kreisen werden verschiedene Ansichten vertreten. So wird auch von der Möglichkeit gesprochen, daß Lloyd George von seinem Krankenzimmer aus energisch für die Sache des Freihandels kämpfen werde, daß er aber die endgültige Entscheidung Sir Herbert Samuel überlassen und sich passiv verhalten werde, wenn dieser seine Entscheidung nicht billige. Lloyd George beabsichtige dann auch, den Vorsitz der liberalen Partei niederzulegen.**

„Daily Telegraf" zum Besuch Lord Readings

London, 5. Oktober. (R.) Zum morgigen Pariser Besuch des britischen Außensekretärs Lord Reading schreibt der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph": Bei den englisch-französischen wie bei den darauffolgenden französisch-amerikanischen Unterredungen werden nicht nur die Reparations- und Kriegsschuldenfragen, sondern auch Fragen der Währung und der internationalen Schulden jeder Art eine hervorragende Rolle spielen. Auf diesem Spezialgebiet hat Lord Reading eine Sachkenntnis, wie sie bei Außenministern im allgemeinen nicht zu finden ist. Es ist bestimmt anzunehmen, daß sein Meinungsaustausch mit den französischen Staatsmännern sich auf Abrüstungsfragen nur insofern beziehen wird, als die Abrüstung nach amerikanischer Meinung mit einer eventuellen Revision der Kriegsschulden verknüpft ist.

Jugoslawiens neuer Kurs

Es ist wirklich ein „neuer Kurs" im alten Fahrwasser, denn man hat eine tiefgreifende Neuordnung angekündigt, einen Bruch mit dem bisherigen System, eine Rückkehr zum Parlamentarismus; aber es scheint nicht viel mehr zu geschehen, als eine Aenderung der Fassade, denn das Wahlrecht, das naturgemäß die Grundlage für eine Volksvertretung ist, bietet kein sehr vertrauenswürdiges Bild, mindestens nicht vom Standpunkt des westeuropäischen Parlamentarismus. Eine Neueinführung ist die öffentliche Abstimmung; sie ist schon an und für sich ein Nachteil, und der Hinweis auf finanzielle Ersparnisse gegenüber dem geheimen Wahlrecht ist wenig überzeugend, jedenfalls kein Argument, denn an diesen Kosten, die doch gewiß angesichts der gesamten Unkosten keine Rolle spielen, darf eine Institution nicht gefährdet werden. Selbst beim besten Willen ist die Vermeidung von Wahlbeeinflussung und Druck im Falle einer öffentlichen Abstimmung ausgeschlossen. Wenn wir nun das neue Wahlgesetz einer Betrachtung unterziehen, so sehen wir von Anfang an, daß die neue Ordnung geeignet ist, gegenüber dem Parlament, wie es vor den Diktaturjahren bestanden hat, wesentliche Unterschiede zu erzeugen. Das Wahlgesetz schaltet von Anfang an die Parteien, die sich auf konfessionelle oder regionale Momente, sowie auf Stammeszugehörigkeit (!) stützen, von der Wahlbeteiligung aus, indem es sie verbietet; es wird aber auch die sonstige Betätigung kleiner Parteien erschwert, wenn nicht unmöglich gemacht, indem normiert wird, daß es nur Staatslisten gibt und daß jede Partei hierfür je 60 Unterschriften wahlberechtigter Personen aus jedem Wahlbezirke erbringen muß. Dieser Forderung können kleinere Parteien nicht gerecht werden, und diese dem Laien vielleicht harmlos scheinende Statuierung trifft in Wirklichkeit die sozialistische Partei ebenso schwer, wie die agrarisch eingestellten, naturgemäß auch die Minderheiten. Es ist selbstverständlich, daß Minderheiten, die doch nur dort, wo sie regional gesammelt sind, zur Betätigung gelangen können, nicht in fremden, entlegenen Wahlbezirken die Unterschriftenzahl aufzubringen vermögen. Auch der Zusammenschluß der verschiedenen Minderheiten zu einer Partei hilft darüber nicht hinweg, und es bliebe also, von der Parole der Wahlenthaltung, die vielleicht eine akzeptable Pose, aber keine meritorische politische Arbeit wäre, abgesehen, nur eines übrig: die Herstellung eines Kontaktes mit jener Partei, die in allen Bezirken verankert ist, der Staatsbeziehungsweise Regierungspartei. Das Wahlgesetz hat diesen Weg vorausgesehen, und es ist, als wollte es auch hier Erschwernisse schaffen; denn es verlangt nicht allein die Zustimmung von zweihundert Personen für die Aufstellung des Wahlwerbers, sondern auch die ausdrückliche Zustimmung des Listenführers. Das heißt, klar und deutlich ausgesprochen, der Listenführer müßte sich zu der Kandidatur des betreffenden Minderheitskandidaten auf seiner Liste nicht stillschweigend, sondern ausdrücklich bekennen; in der Mehrzahl der Fälle wird er dies aus politischen Gründen nicht tun. So liegen nun die Dinge, und man ist sich darüber klar, daß nicht nur die Vielzahl der Parteien aus dem neuen Parlament verbannt sein wird, sondern daß es kaum drei Parteien geben wird; voraussichtlich kommt es überhaupt nur zu zwei Parteien, indem sich die gesamte Opposition auf eine gemeinsame Staatsliste vereint, um der Regierungspartei entgegenzutreten, oder aber sie zer-

splittern sich auf einige Listen, die mit knapper Mühe in allen Bezirken die Mindestzahl von Unterschriften aufbringen. Dieses Wahlrecht, gepaart mit einer öffentlichen Abstimmung, skizziert eigentlich schon lückenlos die kommende Volksvertretung, und man ist überrascht, wenn man sieht, daß das Wahlgesetz doch noch vorsichtiger ist und, ungeachtet der dadurch entstehenden Demaskierung seiner Tendenzen, eine weitere Sicherung für die Regierungspartei schafft, die es gleichgültig werden läßt, wieviele Staatslisten zustandekommen. Die Wahlordnung sieht nämlich vor, daß jene Partei, die die relative Majorität, also einfach die größere Stimmenzahl auf sich vereinigt, zwei Drittel der Parlamentssitze zuerkannt erhält; der stärksten Partei fällt also sofort eine Zweidrittelmajorität zu, und damit sind die anderen erledigt, die Partei figuriert dabei noch überdies im Errechnungsverfahren der Reststimmen. Käme es wirklich nur zu zwei Listen, dann ist die stärkere absoluter Herr mit eventuell nur paar Stimmen mehr, aber mit zwei Dritteln der Mandate. Die Rechnung der Staatspartei lautet also klar und einfach, entweder zwei Drittel der Sitze und der Rest einer Oppositionspartei oder einigen oppositionellen Gruppen, oder aber, und darauf hofft man allgemein, es kommt überhaupt nur zu einer Liste, zur Liste der Regierung, und diese besetzt alle Mandate.

Man hat auch nicht daran vergessen, ein letztes Loch zu verstopfen, indem festgesetzt wurde, daß die gewählten Vertreter an die Partei, für die sie kandidierten, gebunden sind. Tritt ein Politiker aus seiner Partei aus oder wird er aus deren Reihen verstoßen, dann erlischt automatisch auch sein parlamentarisches Mandat; er unterliegt demnach der genauen Kontrolle seiner Partei, die es jederzeit in der Hand hat, ihm seinen Sitz in der Volksvertretung zu nehmen, indem man ihn aus den eigenen Reihen verstößt. So ist das neue Wahlrecht Jugoslawiens kaum geeignet, dem Lande wirklichen Parlamentarismus zu bieten, es ist eine Waffe gegen alle Gegner und Konkurrenten der Regierungspartei, und, wie dies immer der Fall ist, trifft auch hier die Neuordnung am härtesten die Minderheiten.

Es gibt in bezug auf eine derartige politische Kursänderung gewiß zwei Meinungen: die eine wird sagen, besser ein schlechtes Parlament als gar keines; die andere wird den Standpunkt vertreten, daß ein Land eine wirkliche Vertretung haben soll oder gar keine. Ich glaube, daß die letztere Ansicht die richtige ist; besser offene Diktatur als verkleidete, besser kein Parlament als ein flügellahmes. Gewiß war die Diktatur, die bisher in Jugoslawien am Ruder war, anders geartet, als die gleiche Regierungsform in anderen Staaten, sie war sachlicher und hat sich mit beiden Füßen auf den Boden der Wirtschaft gestellt. Man weiß, daß sie einen schweren Standpunkt hat, weil die Verwertung der Agrarprodukte riesigen Schwierigkeiten begegnet, und die Wirtschaftskrise läßt sich nicht verscheuchen. Man hat zu radikalen Mitteln gegriffen, die nicht frei von Fehlern waren, weil sie über das Ziel schossen. Man hat beispielsweise einen Brotpreis für den ganzen Staat normiert, ungeachtet dessen, daß naturgemäß in den Getreide- und Mehlproduktionszentren der Preis anders sein müßte als dort, wohin man das Mehl erst beziehen muß und demnach die Fracht hinzutritt. Die Folge davon ist, daß in vielen Gebieten, namentlich des früheren Sloweniens und Kroatiens, kein Brot zu erhalten ist. Die Bäcker finden keine Konvenienz, sie backen kein Brot, sondern lediglich Weißgebäck, das keinen festgesetzten Preis hat. Also Brotmangel im Lande des Getreide-Ueberflusses! Es gibt noch andere Mißgriffe, die nicht zu vermeiden waren, wenn man sich einmal der staatlichen Interventionspolitik ausgeliefert hat; daran kann kein Parlament etwas ausbessern, am wenigsten eines nach der neuen Wahlordnung. Die neue Volksvertretung ist wohl für Westeuropa bestimmt, aus repräsentativen Gründen für die Verhandlungen um eine Anleihe. Hat also wieder ein Land einen Scheinparlamentarismus?

Kein Interesse am Wirtschaftsleben mit Deutschland

Eine bemerkenswerte Aeußerung des „Kurjer Warszawski" über den Handelsvertrag

Warschau, 5. Oktober.

Seit Ratifizierung des deutsch-polnischen Handelsvertrages durch das polnische Parlament im Februar d. Js. hat die offizielle polnische Außenpolitik, mit Außenminister Zaleski an der Spitze, nicht aufgehört, die Tatsache der Ratifizierung des Vertrages durch Polen überall in offiziellen Reden und in Presseinterviews als eine Aeußerung des Friedenswillens Polens anzuführen. Dabei wurden immer Anspielungen auf Deutschland gemacht und behauptet, in Deutschland wäre eine ähnliche Bereitwilligkeit zur Hebung des Wirtschaftslebens in Mitteleuropa nicht festzustellen, da es den Vertrag mit Polen noch nicht ratifiziert hat. Dieses Argument spielte auch in den polnischen Kommentaren zu dem Berliner Besuch der französischen Minister eine hervorragende Rolle, und man wies Frankreich immer wieder darauf hin, daß es doch nicht mit einem Lande zusammenarbeiten könne, das so wenig Wert auf den Wirtschaftsfrieden in Mitteleuropa lege und, wie die „Gazeta Polska" schrieb, friedensfeindlich sowie antieuropäisch wäre.

Diese ständigen Hinweise auf den deutsch-polnischen Handelsvertrag haben die „Vossische Zeitung" veranlaßt, in einer Warschauer Korrespondenz auf die starke Nervosität in Polen über die deutsch-französischen Verhandlungen hinzuweisen. In diesem Zusammenhang hielt das Blatt es für richtig, an die deutsche Regierung die Aufforderung zu richten, die gegenwärtige Lage auszunutzen und den deutsch-polnischen Handelsvertrag in Kraft zu setzen. Dieser Artikel der „Vossischen Zeitung" hat den „Kurjer Warszawski" zu einer bemerkenswerten Aeußerung über den Komplex der deutsch-polnischen Fragen veranlaßt. Das Blatt veröffentlicht einen Artikel, von dem man vermutet, daß er von einer offiziellen Persönlichkeit im Außenministerium inspiriert sei. In dem Artikel des „Kurjer Warszawski" wird zunächst festgestellt, daß sich der Korrespondent der „Vossischen Zeitung" fatal geirrt habe. Das Blatt schreibt dann weiter:

„Der Besuch der französischen Minister in Berlin wird von uns genau so beurteilt wie in Frankreich, man schreibt ihm eine zu große Bedeutung zu. Daß in Anbetracht der gegenwärtigen Wirtschaftsschwierigkeiten zwischen der deutschen und der französischen Industrie gewisse technische Einzelheiten der Zusammenarbeit festgelegt sein sollen, darin ist nichts zu erblicken, **was Polen beunruhigen könnte. Daß Frankreich mit dem Rückhalt seines Kapitals aus dem guten Verhältnis Deutschlands zu Sowjetrußland Vorteile ziehen und seine Ausfuhr ein wenig in diese Richtung bringen will, ist eine durchaus verständliche und sogar erfreuliche Angelegenheit, da auf diese Weise die Aussichten einer doppelseitigen Politik der Kokettierung mit Moskau seitens Deutschland geringer werden. Daß sich französisches Kapital an einigen deutschen Unternehmen beteiligen will, darin erblicken wir nichts, was bei uns nervöse Unsicherheit hervorrufen könnte."**

In dem Artikel des „Kurjer Warszawski" wird sodann ein gewisses Interesse Polens an der Wirtschaftspolitik Deutschlands zugegeben, es heißt aber weiter:

„Wir haben aber keine Lust, uns der in Berlin gegründeten wirtschaftlichen Zusammenarbeit anzuschließen, wie es jener Korrespondent am Ende seiner Ausführungen vorschlägt. Wir betrachten es als eine besonders glückliche Fügung des Schicksals, daß der Chauvinismus des deutschen Parlaments bisher die Nichteinführung des Handelsvertrages mit Deutschland ermöglichte. Die Inkraftsetzung des deutsch-polnischen Handelsvertrages kann im gegenwärtigen Augenblick bei dem Zustande, in dem sich zur Zeit die deutsche Wirtschaft befindet, nur unangenehme Folgen für uns haben. Deshalb sind wir entgegen der Ansicht eines Teils der deutschen Presse keineswegs nervös und beabsichtigen nicht, uns von Osten her an einer Verständigung zu beteiligen, die von den Deutschen von Westen her gemacht wird."

Diese Aeußerungen sind um so bemerkenswerter, als sie die Angaben der polnischen Außenpolitik, Polen hätte aus Friedfertigkeit den deutsch-polnischen Handelsvertrag ratifiziert, in ein besonderes Licht setzen. Es ergibt sich aus den Worten des „Kurjer Warszawski", daß man durchaus zu einer Verhinderung der friedlichen Zusammenarbeit mit Deutschland geneigt ist. Eine Begründung dieser Annahme liegt auch in den Worten des nationaldemokratischen Abgeordneten, Prof. Rybarski im Sejm, der sich dahin äußerte, daß das Verdienst eines Nichtinkrafttretens des Handelsvertrages auf die polnischen Rechtskreise zurückzuführen sei, die durch ihr Verhalten das deutsche Parlament vor einer Ratifizierung abgeschreckt hätten. Diese Ausführungen haben gewisse Berechtigung, da tatsächlich die polnische öffentliche Meinung unter einem so starken nationalistischen moralischen Druck steht, daß die wenigen Möglichkeiten, die nach Aufrichtung der Zollschranken und andere Handelshindernisse noch für einen deutschen Handel hier übrig blieben, ohnehin illusorisch würden durch den Boykott gegen deutsche Waren, der stellenweise schon offiziell verkündet ist. Immerhin fragt es sich, ob gegenwärtig der Handel überhaupt noch einen praktischen Wert besitzt, da ja Ministerpräsident Prystor in seiner Programmrede einen Uebergang von der Meistbegünstigung zum Vorzugszollsystem angekündigt hat.

Hankau unter Wasser

Ein Leser stellt der „Köln. Ztg." den folgenden Brief zur Verfügung, worin sein Vater die Wassersnot in Hankau ausführlich schildert. Wie in Hankau, so ist es aber auch in zahlreichen anderen Städten und Dörfern, zum Teil sogar noch schlimmer, und noch keine Kunde ist seit Ende August, wo der Brief geschrieben wurde, gekommen, daß sich an den trostlosen Zuständen in dem bedauernswerten China etwas geändert hätte.

Ich hatte schöne Wochen in Kuling verlebt. Auf dem Wege von dort nach Hankau kam mir zuerst die Größe des Unheils zum Bewußtsein, welches das Jangtsetal betroffen hat. Der große Strom ist in ein Meer verwandelt, man kann oft die Ufer nicht mehr sehen. Als kleine Inseln ragen die Spitzen einiger Hügel im Flachland hervor, auf denen sich Ueberlebende in großer Zahl mit ihrem bißchen geretteten Hausrat und Vieh zusammendrängen. Ab und zu auch Dörfer, in denen das Wasser nur bis ans Dach gestiegen ist. Auf den Sparren Menschen, die sich da mit Planken eine Zufluchtsstätte geschaffen haben.

In Hankau angekommen, setzten wir uns in einen Sampan und fuhren stracks in die Straßen hinein, in denen eben Sampans als einziges Verkehrsmittel in ununterbrochenen Ketten fahren. Wer sich einen solchen nicht leisten kann, muß hindurch waten, wobei ihm

das Wasser bis an den Hals

geht, und oft genug sieht man Kulis mit ihrem einzigen Anzug als Bündel auf dem Kopf oder eine kleine Waschbütte mit ein wenig Wasser vor sich herschiebend, durch die Straßen gehen. Ich fuhr zuerst zu meinem Haus, der deutschen Schule, und konnte gerade noch mit meinem Schiffchen unter dem Torbogen durchkommen. Da freute ich mich, daß ich im ersten Stock wohne und bald hübsch auf dem Trocknen saß. Mein nächster Weg war zu meinem Kontor, das ich in einem unsagbaren Zustand fand. Das Wasser war durch einen Dammbruch plötzlich in die Konzession gestürzt. Unsere Pulte standen bis zur Tischplatte im Wasser, dem ein fauliger Geruch entstieg. So gut es ging, war alles hochgestellt worden; mein kleiner Geldschrank hatte aber Wasser abbekommen, und ich zog

meine Dokumente als triefendes Bündel

heraus, fand aber Gott sei Dank beim Trocknen, daß nichts unleserlich geworden war. Die Schnüre unserer Telephone schwammen traurig in der Brühe.

So haben wir denn notgedrungen unser Geschäft im Deutschen Klub aufgemacht. Das Geschäft wird nur dem Namen nach aufrechterhalten, es kann ja doch nichts gemacht werden; aber wir halten unsere Kunden doch informiert, des „Gesichtes" halber. Der Deutsche Klub liegt ein wenig höher, so daß ihm das Wasser nur bis zur zweitobersten Treppenstufe des Eingangs reicht. Unmittelbar an der Treppe schwimmen eine Unzahl ganz kleiner Fischchen. In fast allen Läden konnte aus dem Erdgeschoß nichts mehr entfernt werden. So fuhr ich an Fords und General Motors Schaufenstern vorbei, wo die schönen neuen Autos nur mit den Dächern herausgucken.

Liste 32 der Neuerwerbungen der Deutschen Bücherei Posen

I. Schöne Literatur.

Bauer, Norbert: Gefangene unter der Sonne. Roman. Frankfurt a. M.: Societäts-Verlag 1930.
Bojer, Johan: Volk am Meer. Roman. München: Beck 1930.
Boree, Karl Friedrich: Dor und der September. Frankfurt a. M.: Rütten u. Loening 1931.
Burger, Lisbeth: Arbeitslos. Breslau: Bergstadt-Verlag 1931.
Claes, Ernest: Bubi. Köln: Gilde-Verlag 1931.
Deledda, Grazia: Schilfrohr im Winde. Roman. Braunschweig, Berlin, Hamburg: Westermann o. J.
Dreiser, Theodore: Schwester Carrie. Roman. Berlin, Wien, Leipzig: Zsolnay 1929.
Gluth, Oskar: Seine schönste Münchnerin. Ein heiterer Roman um Ludwig I. Leipzig: Staackmann 1931.
Grengg, Marie: Die Flucht zum grünen Herrgott. Roman. Wien, Berlin, Leipzig: Luser 1930.
Grimm, Hans: Utz Himmelreichs Schlüssel. Zwei Geschichten. Heilbronn: Salzer 1930.
Halbe, Max: Generalkonsul Stenzel und sein gefährliches Ich. Roman. München: Langen 1931.
Hausmann, Manfred: Lampioon küßt Mädchen und kleine Birken. Abenteuer eines Wanderers. Bremen: Schünemann 1929.
Jelusich, Mirko: Caesar. Roman. Wien, Leipzig: Speidel 1930.
Kuhnert, A. Artur: Fische im Fjord. Roman. Leipzig: Reclam 1930.
Lagerlöf, Selma: Aus meinen Kindertagen. München: Langen 1931.
Mohr, Max: Die Freundschaft von Ladiz. Roman. München: Müller 1930:
Ossendowski, Ferdinand: Lenin. Roman. Berlin: Sieben-Stäbe-Verlag 1930.
Ostenso, Martha: Die Wasser unter der Erde. Roman. Wien, Leipzig: Speidel 1931.
Ramuz, Charles Ferdinand: Die Schönheit auf Erden. Roman. Stuttgart, Berlin, Leipzig: Union deutsche Verlagsgesellschaft o. J.
Roesmann, Matwej: Fischbein streckt die Waffen. Berlin: B. Cassirer 1931.
Roth, Josepf: Hiob. Roman eines einfachen Mannes. Berlin: Kiepenheuer 1930.
Schauwecker, Franz: Deutsche allein. Schnitt durch die Zeit. Berlin: Frundsberg-Verlag 1931.
Schnack, Friedrich: Der Sternenbaum. Ein Roman. Hellerau: Hegner 1930.
Schröer, Gustav: Schicksalshände. Roman. Gütersloh: Bertelsmann 1931.
Smedley, Agnes: Eine Frau allein. Mein Lebensweg. Frankfurt a. M.: Societäts-Verlag 1930.
Speckmann, Diedrich: Gandersmühlen. Erzählung. Berlin: Warneck 1930.
Thieß, Frank: Die Verdammten. Roman. Stuttgart: Engelhorn o. J.
Vesper, Will: Sam in Schnabelweide. Eine lustige Kleinstadtgeschichte. Hamburg, Berlin, Leipzig: Hanseatische Verlags-Anstalt 1931.
Viebig, Clara: Prinzen, Prälaten und Sansculotten. Roman aus der Zeit der französischen Revolution. Stuttgart, Berlin: Deutsche Verlags-Anstalt 1931.
Waser, Maria: Land unter Sternen. Der Roman eines Dorfes. Stuttgart, Berlin: Deutsche Verlags-Anstalt 1930.
Wassermann, Jakob: Etzel Andergast. Roman. Berlin: S. Fischer 1931.
Wiechert, Ernst: Der Knecht Gottes Andreas Nyland. Roman. Berlin: Grote 1926.
Wiktor, Jan: Morgenröte über der Stadt. Roman. Köln: Gilde-Verlag 1930.
Zahn, Ernst: Pietro, der Schmuggler. Roman. Stuttgart, Berlin: Deutsche Verlags-Anst. 1930.

II. Verschiedenes.

Häuptling Standhafter Bär: Mein Volk, die Sioux. Mit 8 Bildtafeln. Stuttgart: Strecker und Schröder 1930.
Beer, Rüdiger Robert: Heinrich Brüning. Berlin: Politisch-Wissenschaftlicher Verlag 1931.
Bertram, Ernst: Nietzsche. Versuch einer Mythologie. 7., durchgehend verb. u. erg. Aufl. Berlin: Bondi 1929.
Diebow, Hans und Kurt Goeltzer: Hitler. Eine Biographie in 134 Bildern. Berlin: Kolk 1931.
Faber, Kurt: Weltwanderers letzte Fahrten und Abenteuer. Mit einem Anhang herausg. von Walther Faber. Stuttgart: Lutz 1930.
Musikalische Formen in historischen Reihen. Spiel- und Singmusik für den Musikunterricht und für das häusliche Musizieren. Herausg. von Heinrich Martens. Bd. 1—10. Berlin: Vieweg 1930. 1. Das Menuett. 2. Die Variation. 3. Die Ballade. 4. Das Rondo. 5. Geistliche Musik bis zum Ausgang des 16. Jahrhunderts. 6. Der Marsch. 7. Die Fuge. 8. Der Walzer. 9. Die Suite. 10. Die Liedformen.
Professor Piccards Forschungsflug in die Stratosphäre. Verlauf des Stratosphärenfluges und dessen wissenschaftliches Ergebnis. Mit Beiträgen von A. Piccard, P. Kipfer u. a. Mit 50 Abbild. Augsburg: Haas u. Grabherr 1931.
Fried, Ferdinand: Das Ende des Kapitalismus. Jena: Diederichs 1931.
Grimm, Hans: Der Schriftsteller und die Zeit. Bekenntnis. München: Langen 1931.
Groener, Wilhelm: Der Feldherr wider Willen. Operative Studien über den Weltkrieg. Mit 35 Skizzen. 3., durchges. Aufl. Berlin: Mittler 1931.
Hase-Koehler, Else von: Ursula schreibt ins Feld. Echte Briefe aus den Jahren 1914—1919. Leipzig: Koehler u. Amelang 1931.
Henschke, Margarete: Ulrike Henschke. Ein Lebensbild aus der deutschen Frauenbewegung. Berlin: Curtius 1931.
Johnson, Martin: Das Löwenbuch. Afrikanische Abenteuer mit dem König der Tiere. Mit 42 Abb. u. 1 Kt. Leipzig: Brockhaus 1931.
Kahn, Ernst: Der internationale Geburtenstreit. Umfang, Wirkungen, Gegenmaßnahmen. Frankfurt a. M.: Societäts-Verlag 1930.
Katz, Richard: Heitere Tage mit braunen Menschen. Mit 31 Taf. u. 1 Kt. Berlin: Ullstein 1930.
Kohl-Larsen, Ludwig: An den Toren der Antarktis. Mit 39 Abb. auf Taf. u. 3 Karten. Stuttgart: Strecker u. Schröder 1930.
Mendel, Gg. Viktor: Ins Zauberreich des Films. Mit 112 Abb. Berlin: Bong 1930.
Mittelholzer, Walter: Kilimandjaro-Flug. Mit 121 Abb. Zürich, Leipzig: Orell Füßli 1930.
Oertzen, F. W. von: Das ist die Abrüstung. Der Hohn der Abrüstungsartikel von Versailles. Oldenburg: Stalling 1931.
Olfers, Marie von: Briefe und Tagebücher 1870—1924. Herausg. von Margarete v. Olfers. Mit 6 Tafeln. Berlin: Mittler 1930.
Ostwald, Wilhelm: Die Pyramide der Wissenschaften. Eine Einführung in naturwissenschaftliches Denken und Arbeiten. Stuttgart, Berlin: Cotta 1929.
Spiegel, E. von: U-Boot im Fegefeuer. Mit 19 Abb. Berlin: Scherl 1930.
Thiel, Rudolf: Männer gegen Tod und Teufel. 2. Aufl. Berlin: Neff 1931.
Valentini, Rudolf von: Kaiser und Kabinettschef. Nach den eigenen Aufzeichnungen und dem Briefwechsel des Wirkl. Geh. Rats Rudolf von Valentini dargest. von Bernhard Schwertfeger. Oldenburg: Stalling 1931.
Voß, John: Im Segelboot über die Weltmeere. Abenteuerliche Reisen des Kapitäns Voß, von ihm selbst geschildert. Berlin: Deutsche Buchgemeinschaft o. J.
Wesse, Kurt: Großmacht Film. Das Geschöpf von Kunst und Technik. Mit 81 Abb. Berlin: Deutsche Buchgemeinschaft 1928.
Wilkins, George H.: Eismeerflug. Leipzig Brockhaus 1930.
Zahn-Harnack, Agnes von: Die Frauenbewegung. Geschichte, Probleme, Ziele. Berlin: Deutsche Buchgemeinschaft 1928.

Posener Tageblatt

Aus Stadt und Land

Nr. 229
Dienstag, den 6. Oktober 1931

Nachahmenswert

Ein besonders schöner Brauch, das Erntedankfest zu feiern, hat sich in der evangelischen Kirchengemeinde zu Exin eingebürgert. Alljährlich lädt sie zu diesem Freudenfest auch ihr Patenkind, das Krüppelheim Wolfshagen, ein. 32 Wolfshagener, Schwestern, junge Mädchen und Kinder, kamen diesmal nach Exin. Vom Erntedank, der sich in Gaben an die Armen ausdrückt, zeugte der große Gabentisch vor dem Altar und die Fülle von Früchten auf den Altarstufen. Nach der Festpredigt schritt die Gemeinde nach alter Sitte im geordneten Zuge zum Opfergang. Am Nachmittage versammelte sich groß und klein zu einer Familienfeier im stattlichen Dürerhaus, dem evangelischen Gemeindehause. Das fröhliche Spiel von jungen Mädchen, Krüppelkindern und taubstummen Kindern gewährte einen Einblick in den Geist der Wolfshagener Arbeit, der an einer Stätte des Elends und der Not auch Stunden des Frohsinns und der reinen Freude zu schaffen weiß.

Das Fest mußte darum schon eine Woche vor dem eigentlichen Erntedankfestsonntag gefeiert werden, weil an diesem Tage auch Pfarrer Schulze Abschied von seiner Gemeinde nahm. Er ist in diesen Tagen nach Gnesen übergesiedelt, wo Superintendent Heyse nach jahrzehntelanger Tätigkeit sein Amt niedergelegt hat. Der Anregung von Pfarrer Schulze verdankt die Gemeinde diesen schönen Brauch und das Krüppelheim in Wolfshagen die jährliche große Freude.

pz.

Posener Obstmesse

Zweierlei ist an dieser Messe bemerkenswert. Einmal der hohe Eintrittspreis von 1 Zloty, der große Erwartungen in einem wachruft. Zweitens die große Enttäuschung, die man erlebt, wenn man die Ausstellungshalle betritt. Denn was dort geboten wird, übersteigt in keiner Weise das, was man an Obstausstellungen in irgendwelchen kleinen Provinzstädten zu sehen gewohnt ist. Einige Stände mit Gemüse, Blumen und Sämereien, einige mit Tafelobst. Auffällt dabei allein der Stand der Gärtnerei Pointke, Bojanowo, die wirklich handausgelesenes Obst in einer modernen Verpackung zu angemessenen Preisen liefert. Vor der Ausstellungshalle sind einige Baumschulen mit Nutz- und Ziersträuchern und Bäumchen ausgestellt. Nach der vielen Propaganda, die u. a. auch im Radio gemacht wurde, ist man mit Recht enttäuscht. Denn außer Gärtnereiprodukten selber findet man nur noch einen Stand, der die Schädlingsbekämpfnug betrifft, und einen anderen mit Gartenzäunen und ähnlichem.

jh.

Internationales Ringkampfturnier

Am Sonnabend rangen der neu eingetretene Debie (Köln) und Saforski 25 Minuten unentschieden. St. Mars legte Krumin durch Untergriff nach 10 Minuten, nachdem er wegen Roheiten zwei Verwarnungen erhalten hatte. Ebenso holte sich Martynoff zwei Verwarnungen, der gegen Stibor 25 Minuten unentschieden rang. Stekker und Willing rangen in amerikanischem Stil. Dem gewandten Stekker war es natürlich ein leichtes, den schwerfälligen Willing mittels Beinzange in 8 Minuten zu legen. Im Boxen schlug der Wiener Marco den Ungarn Geza nach 2½ Runden durch Kinnhaken knock out; der Ungar kämpfte fortwährend im Clinch und brachte sich durch übergroße Heftigkeit selbst in Gefahr.

Am Sonntag besiegte der Lemberger Waluszewski den Ungarn Geza nach 6 Minuten durch Untergriff. Debie kämpfte gegen Krumin 25 Minuten unentschieden in allzu derber Weise, die ihm keine Sympathie im Publikum sichert. Pooshof wurde im Entscheidungskampf von dem gewandten Stibor nach 36 Minuten geworfen. Der Kampf St. Mars gegen Saforski wurde nach 6 Minuten abgebrochen, da Saforski unter dem Beifall des Publikums den Ring verließ, um sich vor weiteren Brutalitäten des Franzosen zu schützen; der letztere geriet in einen förmlichen Wutparoxysmus, was mit seinem längeren Aufenthalt in den Tropen zusammenhängen mag. Jedenfalls ist das Handeln Saforskis allen Ringern zu empfehlen, da sie kein Schiedsrichter und leider auch keine Direktion gegen derartige Tobsucht schützen kann. Stekker legte Martynoff im Revanchekampf nach der zweiten Pause durch Untergriff und bewies damit aufs neue seine hohe Klasse.

Kleine Posener Chronik

em. **Verkehrsunfall.** In der ul. Kraszewskiego stieß die Straßenbahn der Linie 2 mit einem Milchwagen zusammen. Der Wagen wurde beschädigt, Personen glücklicherweise nicht verletzt.

em. **Wieder überfallen und verprügelt.** In der ul. Szamarzewskiego wurde Winzent Galaska von drei Strolchen um eine Zigarette angesprochen. Als er dieser Aufforderung nicht Folge leistete, wurde er gründlich verprügelt.

em. **Einbrüche und Diebstähle.** Aus der Wohnung der Frau Magdalene Jurkiewicz, Górna Wilda 28 (Kronprinzenstraße), wurden 2 Jagdgewehre und 9 Reisedecken gestohlen. Der Wert der Sachen beträgt 2500 Zloty. — In die Wohnung der Frau Eva Kahl, ul. Skarbowa Nr. 21 (Luisenstraße), wurde eingebrochen und Wäsche im Werte von 625 Zloty gestohlen. — Aus der Wohnung der Frau Kolaszewicz, ul. Grobla 5 (Grabenstraße), wurden dem Ignatz Morek 100 Zloty Bargeld, ein Herrenanzug, eine Taschenuhr und Wäsche im Werte von 375 Zloty gestohlen.

⚔ **Kampf gegen die Rattenplage.** Das Städt. Polizeiamt hat gegen die Rattenplage eine allgemeine Rattenvertilgung in den Tagen vom 12. bis 17. Oktober angeordnet. Bei dieser Vertilgung wird das Gift „Rattin" angewandt. Die Vertilgung werden in den einzelnen Grundstücken besondere Funktionäre vornehmen, die mit einem Ausweis des Städt. Polizeiamtes versehen sind. Nähere Einzelheiten enthält die Bekanntmachung vom 30. September, die überall angeschlagen ist. Zuwiderhandlungen werden mit Geldbußen bis zu 60 Zloty oder entsprechender Haft im Falle der Uneintreibbarkeit bestraft.

Demnächst Auslieferung des Mörders aus der Halbdorfstraße

em. **Posen,** 5. Oktober. Der Raubmörder Halas, welcher zur Zeit im Untersuchungsgefängnis Lyon sitzt, wird nun doch in Posen abgeurteilt werden. Er besitzt nicht die französische Staatsangehörigkeit, weshalb seiner Auslieferung nichts im Wege steht. Halas wurde in seiner Wohnung in Bourg-en-Breß am 22. v. Mts. festgenommen und nach seiner Vernehmung in das Untersuchungsgefängnis Lyon eingeliefert. Zur Zeit seiner Festnahme war er als Maschinist in der Kabelfabrik in Bourg-en-Breß beschäftigt. Bei seiner Festnahme beteuerte er seine Unschuld. Auch die Ehefrau des Halas versicherte die Unschuld ihres Ehemanns im polnischen Konsulat in Lyon. Diesen Angaben und Versicherungen wurde kein Glauben geschenkt und der Antrag um Auslieferung seitens des polnischen Konsulats in Paris an die französischen Behörden gestellt. Die positive Erledigung dieser Angelegenheit liegt in Händen der Staatsanwaltschaft in Lyon.

Zwischen Polen und Frankreich besteht eine besondere Vereinbarung, die die beiderseitige Auslieferung von Verbrechern regelt.

Wie wir hören, werden schon in nächster Zeit sämtliche Formalitäten mit Frankreich erledigt sein, und Halas wird nach Posen geschafft werden, um sich wegen des Raubmordes an dem noch jugendlichen Jankowiak zu verantworten.

Raubüberfall in der St. Martinstraße

em. **Posen,** 4. Oktober. **Gestern in den Abendstunden wurde der aus Warschau stammende Franz Niemann im Hausflur des Hauses St. Martinstraße 69 von dem 23jährigen Johann Trybus, ul. Św. Josefa 9 (Petristraße), überfallen. Der Täter versuchte seinem Opfer ein Portemonnaie mit 110 Zloty Inhalt zu rauben, traf aber auf energischen Widerstand. Auf die Hilferufe des Ueberfallenen hin konnte der Täter von einem Polizeibeamten mit Hilfe einiger Passanten festgenommen werden. Dem Täter droht ein standrechtliches Urteil.**

Standgericht in Schmiegel

Todesurteil als Sühne für die Bluttat beim Erntefest in Bialcz-Stare

k. **Lissa,** 4. Oktober. Wir berichteten bereits in unserer Sonntagsausgabe kurz, daß am vergangenen Sonnabend im Schmiegeler Kreisgericht der Prozeß wegen der Bluttat beim Erntefest auf dem Dominium Bialcz begann. Berichtigend zu dieser Meldung ist zu erwähnen, daß nicht sieben, sondern nur eine Person, und zwar der 20jährige Stanislaw Homski aus Kokorzyn, Kr. Kosten, vor dem Standgericht sich zu verantworten hatte. Die anderen sechs Angeklagten waren wohl auch in dieser Angelegenheit in Untersuchungshaft, sind aber inzwischen wieder aus derselben entlassen worden, werden sich aber trotzdem, allerdings nur im ordentlichen Gerichtsverfahren, zu verantworten haben.

Die Anklageschrift wirft dem Angeklagten vor, in der Nacht vom 14. zum 15. September d. Js. bei dem Erntefest in Bialcz Stare, Kreis Schmiegel, den Wirtschaftsbeamten Jan Lysy getötet zu haben. Der Angeklagte bekennt sich schuldig, gibt aber zu seiner Verteidigung an, daß er den Wirtschaftsbeamten nicht vorsätzlich getötet hat. Er sagte, er wollte ihn nicht töten, sondern nur schrecken. Die Beweisaufnahme ergab jedoch ein ganz anderes Bild. Aus den Zeugenaussagen ging hervor, daß der Angeklagte ohne jeden Grund sich auf den Wirtschaftsbeamten stürzte und ihm mit einem Fleischermesser zwei 9 Zentimeter tiefe Wunden in den Rücken beibrachte. Und daß die Tat vorsätzlich geschah, bzw. daß die jungen Burschen bereits mit der Absicht zum Erntefest gekommen sind, um dasselbe zu stören, geht schon aus dem Umstand hervor, daß nach der Tat eine ganze Menge Messer, ja sogar ein Ulanensäbel, am Tatort vorgefunden wurden.

Nach beendeter Beweisaufnahme beantragte der Staatsanwalt für den Angeklagten die Todesstrafe. Der Verteidiger wiederum bat, den Angeklagten an ein ordentliches Gericht zu überweisen. Nachmittags um 4 Uhr, nach siebenstündiger Verhandlung, fiel das Urteil, nach dem der Angeklagte Stanislaw Homski zum Tode verurteilt wurde. Gleichzeitig verkündete der Gerichtsvorsitzende einen Beschluß, wonach die Todesstrafe nicht vollzogen, sondern in lebenslänglichen schweren Kerker umgewandelt wird. Das harte Urteil hat unter dem Publikum, das zum größten Teil aus den Dörfern stammte, ungeheure Bestürzung hervorgerufen.

Pferderennen in Lawica

Bei mäßigem Besuch und ziemlich besetzten Feldern war der gebotene Sport gut, der Totalisator zahlte wenig, weil meist die Favoriten einliefen, und das große Publikum schon anfängt, „Pferdeverstand" zu bekommen, d. h., nicht mehr auf die unmöglichsten Pferde setzt.

1 Hindernisrennen über 4200 Meter: 1. Studziński's „Rama II" (70 Kg.), 2. Bukowiecki's „Tedy Siędy" (74 Kg.); ferner lief „Dziw" (gefallen). „Tedy Siędy" führt, in der zweiten Hälfte des Rennens nimmt ihm „Rama" die Führung ab und gewinnt mit ca. 20 Längen. „Dziw" war am letzten Hindernis gestürzt. Tot.: 15 : 10.

2. Hürdenrennen über 2800 Meter: 1. Graf Mielżyński's „Vipida" (72 Kg.), 2. Antoniewski's „Geneza" (70 Kg.); ferner liefen „Zbir", „Conamore". Der letztere führt bis in den Einlauf, hier kommen „Vipida" und „Geneza" mit schönem Vorstoß. „Vipida" gewinnt mit 3 Längen. Tot.: 30 : 10, Pl.: 17, 35.

3. Flachrennen über 1100 Meter: 1. Gr. Ofic. Korp. Ochr. Pogr. „Dionysios" (54 Kg.), 2. Wesołkas „Salwa" (56 Kg.); ferner liefen „Mameluk", „Dziewoja", „Hammond", „Bambino". „Salwa" führt bis zum Einlauf, dann kommt „Dionysios" auf und gewinnt sicher mit 2 Längen. Tot.: 22 : 10, Pl.: 15, 58.

4. Hindernisrennen über 3200 Meter: 1. Cheidzes „Gazimur" (74 Kg.), 2. Bylczyński's „Silesia II (72 Kg.); ferner liefen „Pikador", „Blue Montein". „Pikador" führt, dahinter „Silesia"; am Berg geht „Gazimur" heran und gewinnt mit 2 Längen.

5. Hürdenrennen über 2400 Meter: 1. Rościszewski's „Bibiella" (72 Kg.), 2. Antoniewski's „Grangarda" (72 Kg.); ferner liefen „Kinmal", „Umizg" und „Sandomierzanka II" (gefallen). „Sandomierzanka" führt bis zur letzten Hürde, wo sie sich von ihrem Reiter trennt. „Bibiella" gewinnt nun leicht mit 2 Längen und „Grangarda" kommt dadurch zu einem 2. Platz.

6. Flachrennen über 1800 Meter: 1. Graf Mielżyński's „Brilotte" (53 Kg.), 2. 16. Ulan.-Regts. „Gargaron" (61 Kg.); ferner liefen „Windsbraut", „Bachmat", „Eskorta", „Lirnik". „Gargaron" wird nach anfänglicher Führung bald von „Brilotte" abgelöst, die sicher mit 3 Längen gewinnt. Tot.: 14 : 10, Pl.: 12, 15.

7. Flachrennen über 2100 Meter: 1. Graf Korzbok-Lackis „Nero" (58 Kg.), 2. Kianczykas „Czamara" (53 Kg.); ferner liefen „Bisżka" und „Czeremcha". „Czamara" führt bis vor die Tribünen, hier wird „Nero" aufgebracht und gewinnt leicht mit 1½ Längen. Tot.: 24 : 10, Pl.: 11, 11.

Vom Sonntag ist im wesentlichen dasselbe zu berichten wie vom Sonnabend; nur die Felder waren recht schmal; sieben Rennen zu drei Pferden, niemals eine Platzwette.

1. Hürdenrennen über 2400 Meter: 1. Graf Mielżyński's „Marengo" (68 Kg.), 2. desselben „Sternblume" (66 Kg.); ferner lief „Jedynka". „Jedynka" bricht aus und das Mielżyńskische Paar kommt durch eine Länge getrennt ein. Tot.: 10 : 10.

2. Flachrennen über 2100 Meter: 1. 16. Ulan.-Regts. „Haschisch" (57 Kg.), 2. Graf Korzboks „Berggeist" (58 Kg.); ferner lief „Ma dolary". „Berggeist" führt, im Einlauf geht „Haschisch" heran und schlägt ihn sicher mit einer Länge. Tot.: 36 : 10.

3. Hindernisrennen über 4200 Meter: 1. Cheidzes „Intryga" (75 Kg.), 2. Święcicki's „Dalia" (68 Kg.); ferner lief „Irlandja" (gefallen). „Intryga" führt das ganze lange Rennen und gewinnt verhalten mit einer Länge. „Irlandja" hatte sich bei Hindernis Nr. 11 von ihrem Reiter Kowalec getrennt, der verletzt liegen blieb und mit dem Sanitätsauto geholt wurde. Tot.: 18 : 10.

4. Flachrennen über 1100 Meter: 1. Graf Mielżyński's „Raduna" (54 Kg.), 2. Gr. Ofic. Korp. Ochr. Pogr. „Kaleta" (53 Kg.); ferner lief „Cinia". „Cinia" führt, vor den Tribünen kommen „Raduna" und „Kaleta" angeschossen und verweisen „Cinia" auf den 3. Platz. Tot.: 14 : 10.

5. Hindernisrennen über 3600 Meter: 1. Bylczyński's „Czekan" (74 Kg.), 2. Graf Mielżyński's „Dziecina" (70 Kg.); ferner lief „Arkan". „Dziecina" führt bis zum Berg, hier geht „Czekan" heran und gewinnt leicht mit 2 Längen. Tot.: 34 : 10.

6. Hindernisrennen über 3200 Meter: 1. Rościszewski's „Balsamina" (75 Kg.), 2. Antoniewski's „Farsa" (72 Kg.); ferner lief „Branka II". „Farsa" führt bis zur letzten Hürde, hier geht „Balsamina" vor und gewinnt leicht mit zwei Längen. Tot.: 13 : 10.

7. Flachrennen über 1800 Meter: 1. Graf Mielżyński's „Wisienka" (53 Kg.), 2. Baron Kronenbergs „Bachmat" (58 Kg.); ferner lief „Gargaron". „Gargaron" führt bis zum Einlauf, hier kommen „Wisienka" und „Bachmat" heran und passieren in dieser Reihenfolge das Ziel. Tot.: 14 : 10.

Sp.

Gesundheitspflege im Oktober

DKGS. Durch einen bunten Wechsel von Sonne, Wind und Regen ist in unseren Breiten die Witterung des Monats Oktober gewöhnlich gekennzeichnet. Da heißt es besonders aufpassen, daß wir an unserer Gesundheit keinen Schaden nehmen.

Zunächst ist zu beachten, daß gerade in den Oktobertagen auch der Sonnenschein trügt! Wohl ist es mittags in der Sonne warm, aber morgens und abends meist schon recht kühl. Darum versäume man nie, bei längerem Ausgang den den Mantel mitzunehmen und die Kleidung überhaupt, insbesondere die Unterkleidung, der jeweils herrschenden Temperatur anzupassen. An Regentagen sorge man besonders für einen bequemen, wetterfesten Schuh mit starken, für Wasser undurchlässigen Sohlen. Sind die Füße trotzdem naß geworden, so wechsele man, zu Hause angelangt, schleunigst Schuhe und Strümpfe, und vergesse nicht, vorher auch den Fuß sorgfältig abzutrocknen.

Gerade die nassen Füße bilden eine Hauptquelle für Erkältungen aller Art, wie sie ja im Oktober überhaupt an der Tagesordnung sind. Hierher gehören die verschiedenen rheumatischen Erkrankungen: Muskelrheumatismus, Hexenschuß und dgl., die schmerzhaften Nervenentzündungen, wie Gesichtsneuralgien, Ischias usw., und nicht zuletzt Husten, Schnupen und Halsentzündungen. Die einfache Halsentzündung oder richtiger Mandelentzündung, die mit Fieber, Schluckbeschwerden, Rötung und Schwellung des Rachens und weißlichen, punktförmigen Belägen der zu beiden Seiten der Gaumenbögen gelegenen Mandeln einhergeht, verläuft meist gutartig. Allein auch der leichtesten Mandelentzündung kann man es nicht von vornherein ansehen, ob sich aus ihr eine der gefürchteten Nachkrankheiten, wie Herzerkrankungen, Gelenkrheumatismus oder Nierenentzündung, entwickeln wird. Auch Teilerscheinungen einer anderen Erkrankung, wie z. B. des Scharlachs, kann eine Mandelentzündung sein, und endlich verbirgt sich bisweilen unter dem Bilde einer zunächst harmlos aussehenden Mandelentzündung sogar eine Diphtherie.

Darum schenke man stets auch der leichtesten Mandelentzündung die nötige Beachtung und rufe, zumal wenn Fieber vorhanden ist, unverzüglich den Arzt. Als Vorbeugungsmittel empfiehlt sich, neben sorgfältiger allgemeiner Mundpflege durch Gurgeln, Zähneputzen usw., vor allem die Verhütung vor Erkältung, soweit dies irgend möglich ist, und Abstandhalten von erkrankten Personen, durch deren Husten, Niesen, Sprechen usw. Keime verstreut und damit eine Ansteckungsmöglichkeit von Person zu Person geschaffen wird. Gleiche Aufmerksamkeit zur Vermeidung von Krankheitsübertragung verlangen schließlich auch die von Kranken benutzten Eß- und Trinkgeräte, die besonders gekennzeichnet und nach Benutzung sorgfältig mit heißem Sodawasser gereinigt werden müssen.

Dr. E. K.

Kranke Frauen erfahren durch den Gebrauch des natürlichen „Franz-Josef"-Bitterwassers ungehinderte, leichte Darmentleerung, womit oft eine außerordentlich wohltuende Rückwirkung auf die erkrankten Organe verbunden ist.

Von Mensch zu Mensch

Der Berliner Oberbürgermeister Dr. Sahm hat in einer Presseunterredung davon gesprochen, daß das Hilfswerk dieses Winters, für das alle Kräfte mobil gemacht werden müßten, sich zunächst einmal von Mensch zu Mensch zu vollziehen habe. Für keine andere Lage gilt diese Forderung so sehr wie für unsere deutsche Minderheit in Polen. Uns stehen keine Organisationen, keine Hilfsfonds und keine Kassen zur Verfügung. Wir sind, wie kaum anderswo, darauf angewiesen, diese unmittelbare Hilfe von Mensch zu Mensch zu finden. Es kommt nicht nur darauf an, daß die großen und kleinen Geldbeträge gezeichnet werden und daß man sich damit gewissermaßen für den ganzen Winter loskauft, sondern es kommt darauf an, daß der verdienende, erwerbende und besitzende Mensch seine Verantwortung erkennt für den erwerbslosen und mittellosen Bruder und daß er sein Leben und seine Lebensführung einmal ansieht vom Gesichtspunkt des Darbenden und Entbehrenden, dem nicht das Nötige zum Leben gegeben ist. Nur auf diese Weise, nur mit dem Handreichen von Mensch zu Mensch werden wir es schaffen, daß wir auch diesmal durch den Winter kommen, durch den Winter, der so schwer vor uns liegt, wie es noch nie gewesen ist. Schon jetzt wollen wir uns rüsten und wappnen für all das, was die Not von uns fordern wird; denn dieser Forderung wird sich keiner verschließen können.

pz.

Gnesen

ri. **Diebe auf frischer Tat ertappt.** Am letzten Dienstag, dem 24. v. Mts., wurde auf dem Rittergute des Herrn v. Chelmicki in Zakrzewo unweit Kletzko ein gewisser Leon Franecki (ohne festen Wohnort) bei einem dreisten Geflügeldiebstahl ertappt und festgenommen. Bald nach der polizeilichen Festnahme stellte sich heraus, daß dieser Spitzbube auch für mehrere andere Diebstähle im Kreise Gnesen verantwortlich ist. — Am letzten Donnerstag, dem 1. d. Mts., wurde im Gnesener Hotel „Zur Eisenbahn" eine gewisse Maria P. aus der Tremessenerstraße verhaftet, weil sie stark im Verdacht stand, mehrere Diebstähle ausgeführt zu haben.

Haben Sie schon die „Illustrierte Roman-Welt"

die Romanzeitung für Haus und Familie bestellt? Vergleichen Sie unsere Beilage im Posener Tageblatt vom 24. September Nr. 219.

Der 5. Jahrgang hat am 1. Oktober mit drei ganz vortrefflichen Romanen begonnen. Wer die „Illustrierte Roman-Welt" noch nicht kennt, sollte sich in seinem eigensten Interesse bald mit ihr bekanntmachen.

Es erscheinen monatlich 5 Hefte, vierteljährlich 15 Hefte. Der Bezugspreis beträgt monatlich zloty 2.75 — vierteljährlich zł 8— frei Haus.

Jede Nummer umfaßt 20 Seiten auf feinem Illustrationspapier.

Verlangen Sie Probenummer vom

Verlag Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6. — Postscheckkonto: Poznań 207915.

Bestellungen nehmen auch die Provinz-Ausgabestellen des Posener Tageblattes entgegen.

Illustrierte Sportbeilage

Dienstag, 6. Oktober 1931 — Beilage zum Posener Tageblatt — Nr. 229

Keine Ligasensationen

Knapper Sieg der besseren „Wisla" — „Legja"-Posen abgehängt

jr. Nicht wenig enttäuscht wurden die 5000 bis 6000 Zuschauer, die das prachtvolle Herbstwetter und der Nimbus, von dem „Warta" nach seinen letzten Erfolgen umgeben war, nach dem Platze der Grünen gelockt hatten. Enttäuscht nicht wegen des Spiels an sich — denn dieses hielt, was es versprach —, sondern wegen der fatalen Umstände, unter denen die Posener unterlagen.

Es ist wohl nicht zu viel gesagt, wenn man behauptet, daß die Läuferreihen den Kampf entschieden haben. Während bei „Warta" der **konstruktive Zusammenhang fehlte**, zeigten sich die „roten" Läufer auf repräsentativer Höhe und zeichneten in hohem Maße mit verantwortlich für den, wenn auch nur knappen Sieg der Gäste, bei denen es eigentlich keine schwachen Punkte gab. Im routinierten Stellungsspiel waren sie den Grünen, deren Kombinationen vom Gegner besser durchschaut werden konnten, stark überlegen. Wenn freilich Wojciechowski als Mittelläufer nicht versagt hätte, wären die Vorstöße weit durchschlagskräftiger gewesen.

Die Roten, die ohne Skrynkowicz, Reyman und Adamek antraten, kommen erst in der 6. Minute zu ihrem ersten Angriff. Die ersten Minuten lassen einen Sieg der Wartaner vermuten. Aber viel wird verpaßt. So schießt Kniola in der 14. Minute aus 4 Metern Entfernung Kozmin direkt in die Hände. Andrzejewski fällt immer mehr durch seine Ratlosigkeit auf. In der 31. Minute knallt Kniola nach einer prachtvollen Vorlage Scherfkes in die Wolken. Die Gäste sind auch nicht zielsicher, und so geht es torlos in die Pause. Noch hofft man auf Sieg. Aber schon die 3. Minute der zweiten Halbzeit bringt das Führungstor für die Roten durch den kleinen, wendigen Mittelstürmer „Artur", der ganz unerwartet in die linke Ecke plaziert. Fontowicz ist ganz erschrocken, denn er rechnete auf „out". Jetzt **regnet es Ecken** für „Warta", die aber schlecht geschossen werden und nichts einbringen. Erst die 20. Minute bringt, nachdem kurz vorher Fontowicz mit Robinsonade einen gefährlichen Ball abgefangen hat, den Ausgleich durch Scherfke, der einen von Radojewski vollstreckten Freistoß von der Seitenlinie mit Kopfball verwandelt. Das Publikum rast. Aber die Freude währt nicht lange. In der 29. Minute läßt Wojciechowski den linken Innensturm durch und verschuldet so indirekt das entscheidende Tor, das Fontowicz auch mit dem Fuß nicht mehr verhüten kann. „Wisla" zieht einen Stürmer zurück und verringert in den letzten Minuten die Zahl der Stürmer sogar auf drei. Einen wenig guten Eindruck machen die auf Zeitgewinn berechneten „wuchtigen" Ausstöße der Hintermannschaft der Roten. „Warta" macht fast übermenschliche Anstrengungen, aber vergebens. Bei einem verhängnisvollen Ausfall Kozmins rettet Oleksiuk durch Kopfball in liegender Stellung. Die **letzte große Chance** hat „Warta", die anfangs etwas zu sicher zu spielen schien, in der 43. Minute, als Kniola, der „Schützenkönig", wieder eine Vorlage von Scherfke aus 2 Metern über den Kasten jagt, statt mit Tiefschuß auszugleichen.

2 : 1 für „Wisla", die sich doch zu einer Verjüngung entschlossen hat, pfeift der sehr gute Schiedsrichter Marczewski das Spiel ab, das die Nerven der Zuschauer gehörig gepeitscht hatte.

Ein Trost für die Lokalpatrioten wäre vielleicht ein Sieg der Posener „Legja" in Lodz gegen „Ł. T. S. G." gewesen. Doch es reichte dort nur zu einem Remis von 2 : 2. Damit muß Posen seine Hoffnungen auf einen zweiten Ligavertreter um ein weiteres Jahr zurückstellen.

Die drei übrigen Ligaspiele — außer dem Posener „Derby" — brachten folgende Resultate:

„Cracovia" leistete keine Schrittmacherdienste für „Warta" und unterlag „Garbarnia" 4 : 2. „Ł. K. S." siegte über „Czarni" nach überlegenem Spiel nur 2 : 1. „Legja"-Warschau konnte die Lemberger „Lechja" knapp 1 : 0 schlagen. Die Tabelle führt „Garbarnia" mit 24 Punkten vor „Wisla", „Legja", „Pogon" und „Warta".

Europameisterschaften im Gewichtheben

Die am Sonnabend und Sonntag in Luxemburg ausgetragenen Europameisterschaften im Gewichtheben brachten Ueberraschungen. Der Deutsche Helbig kam infolge einseitiger Stellungnahme der Ringrichter im Leichtgewicht um den verdienten ersten Platz, der dem Wiener Haas zugesprochen wurde.

Im Federgewicht gewann überlegen der Aegypter Mohamed den Meisterschaftstitel, und im Halbschwergewicht wurde mit der Weltrekordleistung von 357,5 Kg. ebenfalls ein Aegypter, Hussein, Meister.

Deutscher Handballsieg über Wien

Einen schönen Erfolg trug die deutsche Handball-National-Elf in Wien davon, wo sie gegen Oesterreichs Mannschaft 10 : 9 — überlegener als das Resultat besagt — siegreich blieb.

Die tägliche Uebungsstunde

UB. 1. Man hüpft leicht von einem Fuß auf den andern und schüttelt dabei den ganzen Körper locker aus.

2. Füße fest geschlossen, Knie gestreckt. Der Oberkörper kreist im Hüftgelenk. Dabei bleiben jedoch die Füße fest und die Knie gestreckt.

3. Abwechselnd werden das linke und rechte Bein gestreckt seitwärts hochgeschleudert und sofort wieder gesenkt. Der Oberkörper bleibt gerade aufgerichtet.

4. Der Uebende kniet, die Hände sind hinter dem Kopf verschränkt. Oberkörper und Oberschenkel werden rückwärts gesenkt, wobei Oberschenkel und Rumpf eine gestreckte Linie bilden. So weit rückwärts wie möglich und sofort wieder langsam aufrichten.

5. Rückenlage: mit den geschlossenen, gestreckten Beinen möglichst große Kreise beschreiben, ohne mit den Beinen den Boden zu berühren.

6. Türkensitz, Arme seitwärts in Schulterhöhe gehoben. Der Oberkörper wird langsam gestreckt vorwärts gesenkt und gehoben, Blick geradeaus.

7. Hüpfen, dabei abwechselnd das rechte und linke Bein gestreckt vorwärts hochschwingen.

Das Wunder des „fliegenden Menschen"

Paavos Lebens-„Lauf"

Arbeit, Entsagung, gute Laune und große Siege.

Von Jürgen Mehring.

Mit acht Jahren hat Paavo Nurmi den Traum, einmal ein großer Läufer zu werden. Noch weiß er nicht, was Ausbildung, Training, Körperkontrolle ist. Noch berauscht er sich an der einzigen Sportzeitung, deren er in seiner engen Heimat habhaft werden kann, berauscht sich an den Siegen der Männer, die er später einmal alle in den Schatten stellen soll. Es handelt sich bei diesen Träumen nicht allein um die Sportbegeisterung der Jungen unter 60, nicht allein um den Hunger nach Ruhm und Ehre — so ein Läufer muß doch märchenhafte Summen für seine bewundernswerten Leistungen verdienen, nicht wahr?

Denn Geld wird am Hause Nurmi großgeschrieben — die Familie lebt mehr als bescheiden. Der zwölfjährige Paavo muß sich eine Arbeit suchen, die ihm monatlich 20 Mark einbringt. Davon trägt er 18 Mark zum Unterhalt der Familie bei — den Rest hat er niemals, wie seine Schulkameraden, „verschwendet", sondern mit eiserner Selbstdisziplin „gespart". Alles in Gedanken auf das große Ziel, ein großer Läufer zu werden. Natürlich läuft der junge Paavo schon fleißig, aber von regelrechtem Training kann keine Rede sein, demgemäß auch nicht von Rekordzeiten. Die Familie, die insgeheim schon Hoffnungen auf den sportlich interessierten Sohn gesetzt hatte, sieht sich enttäuscht. Vom 18. bis 23. Lebensjahr macht Paavo Nurmi so gut wie keine Fortschritte.

Heute erkennt er diese damals so unangenehme Tatsache als Vorteil an. Er hat keine vorzeitigen Leistungen mit untauglichen Systemen erzwungen, hat Kräfte aufgespeichert. Nurmis erster, wirklicher Kampf fand auf der Antwerpener Olympiade statt. An diesem Tage hat Nurmi viel gelernt. Er ändert Training und Taktik. Heute hat er soviel Erfahrung, daß er das System jedes Gegners, auch des unbekannten, schon vor dem Start mit ziemlicher Sicherheit erkennt. Bei jedem ändert sich die Taktik des Kampfes.

Und dann das Training! Für jeden Rekordversuch stellte Nurmi eine Tabelle auf, nach der er, die Uhr in der Hand, zu laufen versucht. Es gibt keine Trainingsnorm für alle Läufer, erklärt Nurmi. Temperament, Konstitution des Körpers, Klima — alles bestimmt die Art des Trainings. Nurmi selbst beginnt im Sommer um 7 Uhr morgens mit einem raschen Spaziergang über fünf oder sechs Meilen — die Meile zu 12 Minuten. Dieser Gang dient dazu, den Körper anzukurbeln und alle Gelenke zu lockern. Gehen ist die Grundlage der Laufkunst, sagt Nurmi. Dann folgt ein lauwarmes Bad von wenigen Minuten und das Frühstück, bestehend aus einer Tasse Kaffee und einem Brötchen. Anschließend ein paar Spurts von 70 und 100 Meter. Dann mit der Uhr in der Hand Training einer längeren Strecke zwischen 300 und 2000 Meter, unterbrochen von langsamem Lauf. Das gleiche wiederholt sich am Nachmittag. Danach drei- bis viermal in der Woche schwere Massage von ein bis zwei Stunden, auch ein finnisches Bad — eine besondere Art von Heißluft- und Heißwasserbehandlung, die der Auflockerung und Aufwärmung der von der Arbeit verhärteten Muskeln dient. Und bei allem natürlich — möglichst gute, gleichmäßige Laune. Aerger und Aufregungen sind ebenso gut Gift für die Muskeln und Nerven wie Alkohol und Nikotin . . .

Die großen Siege beginnen mit dem Jahre 1920; von dieser Zeit an bringt fast jeder Start Nurmis einen neuen Weltrekord. 1925 läuft er in Berlin über 3000 Meter, ein Jahr später steht ihm der Stettiner Dr. Peltzer gegenüber, der auf dem Gipfel seines Könnens stand. Hinzu kam „Nurmis Schatten", der Schwede Wide. In diesem September 1926 findet das bedeutendste Ereignis der deutschen Leichtathletik statt — Peltzer schlägt in neuer Weltrekordzeit Nurmi und Wide beim 1500-Meter-Lauf. Zwei Jahre zuvor hatte Nurmi bei den Olympischen Spielen in Paris zwei Weltmeisterschaften über 1500 und 5000 Meter, beide im Zeitraum einer Stunde gewonnen.

Heute lauten fünf Weltrekorde auf den Namen Nurmi — sämtliche Großleistungen aus der Laufbahn des finnischen Läuferwunders aufzuzählen, ist kaum möglich. Man erwartet jedoch, daß man die ungebrochene Kraft des 34jährigen Nurmi auch bei der Olympiade des kommenden Jahres — seiner vierten — beim Marathonlauf über 42 Kilometer bewundern kann.

Zwei Weltrekorde in einer Stunde

Nurmi hat selbst eine Lebensgeschichte veröffentlicht, die gleich interessant ist in sportlich-theoretischer wie in allgemeinwesentlicher Beziehung. Lassen wir ihn einmal über seinen größten Sieg selbst das Wort nehmen (Chicago, „New World"):

„Alles schien außer Rand und Band zu sein, als schon eine Stunde nach meinem 1500-Meter-Sieg der Start zum 5000-Meter-Lauf erfolgte. Die Musik intonierte einen flotten Marsch, bei dem das Publikum durch Händeklatschen die Begleitung macht. Die Leute tobten förmlich, als ich mich nach einstündiger Pause neuer Weltmeisterehren zum zweiten Male dem Starter stellte. Dann eine Handbewegung . . . und der Kapellmeister bricht das Stück in dem Augenblick ab, wo sein Rhythmus sich dem Höhepunkt nähert. Das Lärmen verstummt. Stille ringsum. Der Mann in dem langen weißen Kleid ladet seinen Revolver, mustert noch einmal die Startenden, eine kurze Pause . . . Gentlemen, are you ready?

Ein Schuß, und das Feld stürmt davon, als gelte es, das nackte Leben zu retten. Ich richtete mein Hauptaugenmerk auf Ritola, den ich am meisten fürchtete. Wenn ich nicht irre, war es Wide, der zunächst die Spitze hatte. Ich ließ ihn am Anfang ruhig davonziehen und hielt mich bescheiden im Hintergrund. Als die 1000-Meter-Marke erreicht wurde, die Wide in zwei Minuten 58 Sekunden bewältigte, lag ich an dritter Stelle. Ritola war Zweiter. Ihm galt meine ganze Wachsamkeit.

In der sechsten Runde ging ich zum Angriff vor, passierte im Nu Ritola und dann auch Wide, der sich erschrocken umsah. Die Zwischenzeit von 3000 Metern war 8,42,6. Noch hatte ich nicht gewonnen. Meine Gegner waren noch immer dran und liefen mit derselben verbissenen Energie wie ich. Bei 4000 Metern wird Wide flügellahm und beginnt zurückzufallen, aber Ritola läuft noch dasselbe Tempo und hält wacker Schritt. Ihn unterwegs abzuschütteln, ist kaum möglich. Denn das Ende ist bereits in Sicht. Bleibt als letzter Versuch eines übrig. Ein beizeiten angezogener Spurt. Aber Ritola bleibt dran, kehrt sich gar nicht an meinen Steigerungslauf und weicht im übrigen nicht von der Fahne. Auch nicht in der Zielgeraden, wo nur noch 150 Meter zu laufen sind. Aber in demselben Maße, wie es mir gelingt, ihn um ein gut Stück hinter mich zu bringen, mißlingt ihm umgekehrt dasselbe Manöver. Er kommt nicht an mir vorbei und endet im Ziel, das ich in 14,13,2 Minuten erreiche, einen Meter hinter mir.

Eine Stunde, zwei Rennen, zwei Siege!

Ich weiß von diesem historischen Tage nur noch eins: daß ich trotz aller Verlockungen am Abend beizeiten in mein Kämmerlein ging und den Schlaf des Gerechten schlief."

Pommerellen—Posen

Die Vertreter Pommerellens zeigten sich in der leichtathletischen Begegnung mit Posen, die auf dem Sokólplatze ausgetragen wurde, nicht so schwach, wie man angenommen hatte. Allerdings genügte eine schwache Vertretung Posens, um die Gäste glatt zu schlagen. Das Schlußergebnis lautete 92½ : 71½. Es wurden drei neue pommerellische Rekorde aufgestellt, und zwar von Gruening im 100-Meter-Lauf mit der Zeit 11.1 und im 200-Meter-Lauf mit 22.8, sowie in der 4×100-Meter-Stafette mit 45.2. Besonders erwähnenswert ist die Stabhochsprung-Konkurrenz, bei der Majtkowski (Pommerellen) und Jakrzewski (Posen) beide 3,50 sprangen, und das Speerwerfen, bei dem es Turczyk gelang, mit 56,54 Mtern einen **neuen Posener Rekord** aufzustellen.

*

Die Boxbegegnung zwischen Lodz und Schlesien gewannen die Schlesier im Verhältnis 10 : 6.

*

Das in Budapest ausgetragene Fußballwettspiel zwischen **Ungarn** und **Oesterreich** endete unentschieden 2 : 2. In edr zweiten Halbzeit mußte der berühmte österreichische Torman Hiden vom Platz getragen werden.

Bulgarien schlug in Sofia eine Ländermannschaft Südslawiens, die bis zur Halbzeit 2 : 0 geführt hatte, 3 : 2.

*

Einen neuen polnischen Rekord im beidarmigen Speerwerfen stellte Szydlowski mit 96,27 Metern auf. Bestarmig warf er 55,12 Meter.

*

Während ein Rekordversuch Kusocińskis über 3000 Meter gelang, ist ein Versuch, den Rekord über 1500 Meter zu brechen, mißlungen.

Hirschfelds Kugelstoß-Weltrekord in Gefahr?

Bei einem Sportfest in Kimberley soll der bekannte südafrikanische Werfer Larry B. Hart im Kugelstoßen mit 16,245 Metern eine neue Welthöchstleistung geschaffen haben. Damit wäre der seit dem 26. August 1928 von Emil Hirschfeld in Bochum aufgestellte Weltrekord um genau zwanzig Zentimeter überboten worden. Hart hat erst vor kurzem durch einen Wurf von 15,72 Meter mit der Kugel und von 44,25 Meter mit dem Diskus von sich reden gemacht, trotzdem muß die Nachricht mit Vorsicht aufgenommen werden. Man muß abwarten, unter welchen Umständen die Leistung zustande gekommen ist, und ob der Rekord anerkannt werden wird.

Ein Rückblick auf die Rekordliste im Kugelstoßen entwirft ein sehr interessantes Bild. Im Olympiajahr 1928 wurde die Weltleistung nicht weniger als viermal verbessert. Nachdem vor dem Kriege der bekannte riesige Rechtsanwalt Ralph Rose-Amerika mit den damals fast unmöglich gehaltenen Würfen aufwartete und den Weltrekord auf 15,54 Meter stellte, gelang es erst 17 Jahre später seinem Landsmann Kuck, diese Leistung auf 15,56 Meter zu steigern. Doch schon acht Tage später trug sich zum ersten Male ein Deutscher in die Rekordliste ein. Der Allensteiner Emil Hirschfeld erreichte am 6. Mai 1928 die gewaltige Leistung von 15,79 Metern. Die Olympiade in Amsterdam brachte dann den Weltrekord durch Kuck mit 15,87 Metern wieder in amerikanischen Besitz. Aber lange sollte die Freude nicht dauern, denn am 26. August 1928 konnte Hirschfeld zum zweiten Male bei einem Sportfest in Bochum den Weltrekord mit 16,045 Metern nach Deutschland zurückgewinnen. Diese Leistung konnte offiziell nicht wieder überboten werden.

Eine glänzende Leistung im Kugelstoßen wird aus Prag gemeldet. Der tschechische Wurfathlet Douda, der erst vor wenigen Wochen mit 15,82 Metern einen neuen Landesrekord aufstellte und sich damit in der Liste der Weltbesten dieses Jahres hinter Weltrekordmann Hirschfeld den zweiten Platz sicherte, stieß im Training die Kugel 16,10 Meter weit. Anerkennung als Rekord kann diese Leistung jedoch nicht finden.

Weltrangliste der Tennisspieler

Helen Wills vor Cilly Außem.

Der Präsident des Französischen Tennis-Verbandes, Pierre Gillou, veröffentlichte eine Rangliste der Damen, in der er die siebenfache amerikanische Meisterin Helen Wills-Moody an die erste Stelle setzt. Er begründet seine Anschauung damit, daß Frau Moody bei den amerikanischen Meisterschaften gegen Helen Jacobs, Betty Nuthall, Mudford und Frau Whittingstall keinen Satz abzugeben brauchte. Die deutsche Wimbledonsiegerin Cilly Aussem rangiert daher erst an zweiter Stelle. Dann folgen: Betty Nuthall, 4. Helen Jacobs, 5. Hilde Krahwinkel, 6. Mathieu (Frankreich), 7. Frau Whittingstall, 9. Payot (Schweiz), 10. Frau Harper (Amerika). Diese Meinung eines prominenten Tennisfachmannes hat an sich ihre Berechtigung, denn trotz der großen Verbesserung unserer deutschen Meisterin hätte Cilly Aussem gegen Wills-Moody kaum ernste Chancen gehabt. Aber da die Amerikanerin fast ein Jahr pausierte und sich an keinem der wichtigsten europäischen Turniere beteiligte, wäre es vielleicht besser, Helen Wils-Moody in diesem Jahr von allen Ranglisten fortzulassen.

Die Rangliste des Australischen Tennis-Verbandes sieht wieder den Davispokalspieler Crawford an der Spitze. Weiter folgen: 2. Hopman, 3. Moon, 4. Cummings, 5. Turnbull, 6. Clemenger, 7. J. Willard, 8. A. Willard, 9. Sproule, 10. Schlesinger.

Der zu den besten Tennisfachleuten der Welt zählende Vorsitzende des französischen Lawn-Tennisverbandes, Pierre Gillou, veröffentlicht nach seiner Weltrangliste der Damen jetzt auch eine solche der Herren. An der Spitze steht natürlich Henri Cochet, als zweiter folgt der 19jährige Ellsworth Vines, der neue Stern am amerikanischen Tennishimmel, der seine diesjährigen Erfolge mit dem Sieg in der Amerika-Meisterschaft krönte. Für den drittbesten Tennisspieler der Welt hält Pierre Gillou den Engländer Austin. Es folgen der Amerikaner Frank Shields und der Engländer J. Perry und erst an sechster Stelle kommt Jean Borotra. Die drei Amerikaner George Lott, John Doeg und Sidney Wood sowie der Japaner J. Satoh beschließen die Liste der „zehn Besten der Welt". Weiterhin nennt Gillou noch die Amerikaner van Ryn und Clifford Sutter, den Deutschspanier Maier, Chr. Boussus, Hughes, Allison und Berkeley Bell, die in dieser Reihenfolge zu rangieren hätten.

Die geretteten deutschen Ozeanflieger in New York

Glücklich gerettet! Von links nach rechts: Christian Johannsen, Costa Veiga und Willy Rody in ihrem New-Yorker Hotel. 156 Stunden trieben die Flieger auf dem Ozean, bis sie von einem norwegischen Dampfer gerettet wurden.

Verzweifelte Lage der Spirituosen-Industrie

Die verhängnisvollen Folgen der Monopolwirtschaft — Gewaltige Ausfälle auch für den Staatsschatz

Die polnische Likörindustrie durchlebt gegenwärtig eine ungewöhnlich scharfe Krise und befindet sich am Rande des Abgrundes, wovon am besten die Tatsache zeugt, dass von 1175 Fabriken, die im Jahre 1924 587 389 hl 100prozentigen Spiritus verarbeiteten, im Jahre 1930 nur 172 Akzisenpatente auslösten, die nur 33 168 hl Spiritus verarbeiteten. Im Jahre 1931 lösten dagegen nur noch 143 Fabriken Akzisenpatente aus.

Wie unabwendbar dieser Industriezweig verfällt, bezeugt eine Statistik, die in einem Aufsatz des Direktors des staatlichen Spiritusmonopols, Ing. Antoni Krahelski, unter dem Titel: „Spiritusmonopol und Wirtschaftsleben" enthalten ist. Der Artikel selbst erschien in dem Werk: „5 Jahre an der Wirtschaftsfront". In diesem Buch finden wir auf Seite 260 folgenden Abschnitt:

„Unter den Industrien, die auf die Spiritusverarbeitung gestützt sind, steht an erster Stelle die Likörindustrie. Da nun aber das Gesetz dem Staate das Privileg der Erzeugung von „Czysty"-Branntwein einräumte,

geht die private Likörindustrie allmählich ihrem Ruin entgegen,

zumal der Absatz von Gattungsbranntweinen und Likören nur sehr gering ist."

Zur Begründung dieser Stellungnahme führt der Autor eine genaue Statistik der Branntweinindustrie an, die sich, wie folgt, darstellt:

Die Branntweinindustrie in Polen

im Jahre	Anzahl der Fabriken	Menge des 100%igen Spiritus in hl	Spiritusmenge, die auf eine Fabrik entfällt
1924			
1925	1175	587 389	500
1926	612	370 313	605
1927	416	360 283	625
1928	252	102 625	407
1929	243	72 601	298
1930	218	53 068	243
1931	172	33 168	193
	143	—	—

Diese einst blühende Industrie, die einen ausgedehnten Tätigkeitskreis, der systematisch durch das Spiritusmonopol eingeschränkt wurde, besass, befindet sich gegenwärtig in einer derartigen Lage, dass, wenn keine Erleichterungen zugewiesen werden, sie zu einer Weiterexistenz nicht mehr fähig ist. In der Hoffnung nämlich, dass das staatliche Spiritusmonopol — gemäss seiner Zusage — der privaten Likörindustrie ein entsprechendes Tätigkeitsfeld überlassen werde, trug diese Industrie alle ihr seit der Einführung des Spiritusmonopols auferlegten Lasten, unter Innehaltung der Bestimmungen des Spiritusmonopolgesetzes, von denen wir etliche anführen wollen, wie Abtrennung der Räume, in denen „Czysty" hergestellt, von den Räumen, in denen Gattungsbranntweine erzeugt wurden, kostspielige Umarbeitung der Fabrikgebäude, Investitionen usw. Trotz all dieser Umbauten wurde das Spiritusmonopol in vollem Umfange eingeführt und der Czysty-Branntwein verstaatlicht, der doch den Massen-Hauptabsatzartikel der privaten Likörindustrie darstellte. Dieser Schritt bedeutet eine ganz gewaltige Einschränkung des Betätigungsfeldes dieser Industrie. Nach Durchführung der kostspieligen Investitionen besass die private Likörindustrie die Hoffnung, sich weiter aufrechterhalten zu können, war sie doch der Meinung, dass man von ihr nicht derartige Investitionen fordern würde, wenn man ihr nicht später die Existenz untergraben wollte. Eine weitere Phase stellt die Registrierung der Gattungsbranntweine dar, durch die aus der privaten Likörindustrie eine ganze Reihe von Artikeln, die schon sehr gut eingeführt waren, ausgeschlossen wurden, obwohl diese mit dem Czysty-Branntwein nichts gemein hatten. Auf diese Weise wurde das Betätigungsfeld noch weiter eingeschränkt. Das erfolgte nach Einführung des Art. 19 der Verordnung zum Spiritusmonopolgesetz, laut welchem Czysty-Branntwein durch konzessionierte Unternehmen zwangsweise geführt werden musste.

Den Hauptschlag bildete jedoch die Produktion von 35prozentigem Czysty durch das staatliche Spiritusmonopol.

Bis dahin war die Produktion dieser Gattung der privaten Likörindustrie überlassen. Nach deren Entziehung wurde die private Likörindustrie absolut konkurrenzunfähig, weil dieser Branntwein von geringerer Stärke auch billiger verkauft wurde.

Trotz der gewaltigen Einschränkung des Betätigungsfeldes dieser Industrie blieben die allgemeinen Lasten unverändert, und ausserdem muss diese Industrie ein spezielles Akzisenpatent für die Fabrikation von Likör, das 2500 zł kostet, auslösen. Das Finanzministerium hat seinerzeit in Anerkennung des kleineren Betätigungsfeldes dieser Industrie die Gebühren von dem genannten Akzisenpatent ermässigt, doch ist seitdem eine weitere Einschränkung der Tätigkeit der privaten Likörindustrie zu verzeichnen. Unter den angeführten Bedingungen ist die Tragung spezieller Lasten — die anderen Industriezweigen schliesslich unbekannt sind — vollkommen unmöglich. Diese Lasten sind vollkommen unbegründet, denn erstens verblieben sie unverändert trotz der weiteren Betriebseinschränkung, zweitens stehen sie in keinem Verhältnis zum Umfang der einzelnen Unternehmen, und es gibt keinen Unterschied hinsichtlich deren Grösse. Angesichts des gegenwärtig notorischen katastrophalen Geldmangels ist

kein Fabrikant fähig, dies Akzisenpatent auszulösen,

um so weniger am Jahresschluss, zu dem auch andere Steuern bezahlt werden müssen. Ausserdem kann man nicht die Tatsache übergehen, dass der zur Verarbeitung notwendige Spiritus in bar gekauft wird, wogegen fertige Erzeugnisse den Abnehmern auf Kredit geliefert werden. Die Likörindustrie besitzt Guthaben, die nicht flüssig zu machen sind, da die Praxis so gehandhabt wird, dass der Abnehmer Gattungsbranntweine auf Kredit kauft und von dem dafür erzielten Geld Monopolbranntweine einkaufen muss.

Wenn man selbst den Untergang einer solch grossen Zahl von Likörfabriken als eine Erscheinung betrachten wollte, die zur Gesundung dieses Industriezweiges führen solle, so muss man eine gewisse Existenzmöglichkeit den gebliebenen Fabriken doch lassen, die nur nach Abschaffung des Akzisenpatentes von der Likörfabrikation erfolgen kann. Wenigstens müsste man dessen Höhe herabsetzen und die Bezahlung in Raten zulassen. Andernfalls muss eine restlose Liquidierung der ganzen Likörfabriken erfolgen, was wohl nicht im Interesse des Staatsschatzes läge. Er würde nämlich viel grössere Verluste erleiden, als die Einnahmen aus den Akzisenpatenten betragen, da die ganzen Steuern in Fortfall kommen. Ausserdem würden durch die Liquidierung zahlreiche Arbeiter und Angestellte brotlos, die das Arbeitslosenheer vergrössern und dem Staate zur Last fallen würden.

Bisher behandelten wir die Lage der **privaten Likörindustrie** in Polen. Nunmehr wollen wir einige Ziffern angeben, die die Einnahmen des **staatlichen Spiritusmonopols** charakterisieren.

Wie aus der Presse zu ersehen ist, weisen die Finanzeinnahmen des Staates für 4 Monate des laufenden Budgetjahres (vom April bis Juli einschliesslich) einen gewaltigen Rückgang der Einnahmen des staatlichen Spiritusmonopols auf.

Das Spiritusmonopol brachte in dieser Zeit lediglich 76 612 000 zł, was im Vergleich zu den 4 Monaten des vergangenen Jahres einen Rückgang der Einnahmen um 85 284 000 und im Vergleich zu den Einnahmen aus den 4 Monaten des Jahres 1929 einen Rückgang um 137 317 000 zł bedeutet.

Auf Grund der Rechnungsabschlüsse aus den letzten Jahren muss man feststellen, dass diese 4 ersten Monate (April—Juli) für das staatliche Spiritusmonopol in finanzieller Hinsicht die besten waren. So ergaben sie im Jahre 1929/30 213 929 000 zł, wogegen das ganze Jahr 419 824 000 zł ergab, so dass über 50 Prozent der Einnahmen aus dem ganzen Jahr die ersten 4 Monate brachten. 1930/31 wurden in die Staatskasse 332 377 000 Złoty eingezahlt, also auch die Hälfte des ganzjährigen Einkommens.

Wenn dieses Verhältnis weiterhin besteht, würde der Staatsschatz im ganzen Jahr nur ca. 160 000 000 zł erhalten, während im Budget die Summe von 401 161 000 Złoty vorgesehen ist,

was also ein Minus von 260 000 000 zł nach sich zieht. Hoffen wir jedoch, dass die weiteren 8 Monate des Jahres sich auf der Basis der ersten 4 Monate halten, so wird der Staat bestenfalls 228 000 000 zł, also 172 000 000 zł weniger als im Haushalt vorgesehen, vereinnahmen.

Daraus muss man schliessen, dass sich die Einnahmen des Staates aus dem Spiritusmonopol in diesem Jahre um 228 bis 260 000 000 zł verringern werden.

Angesichts dessen muss festgestellt werden, dass die jeweiligen Einkünfte des Spiritusmonopols weit kleiner sind als sie veranschlagt werden, und trotz Anwendung aller möglichen Mittel und Ergreifung eines gewaltigen Teiles des Betätigungsfeldes der privaten Likörindustrie die Einnahmen sich nicht vergrössern.

Die in letzter Zeit lancierten Meldungen von einer Verpachtung des Spiritusmonopols geben auch viel zu denken.

Es liegt im Interesse beider Parteien, dass im System des Spiritusmonopols eine Reorganisation durchgeführt wird, da Ing. Krahelski selbst zugibt, dass das Monopol nach dem Muster der früheren Monopole aufgebaut ist, denn es vereinigt den Spiritus-An- und -Verkauf, sowie die Erzeugung von Czysty-Branntweinen, so dass es sich ganz enorm von den in anderen Staaten herrschenden Formen unterscheidet. Hier liegt eben das Uebel, und wir erinnern an die Warnungsrufe, die wir vor Einführung des Spiritusmonopols in seiner gegenwärtigen Form laut werden liessen.

(Wirtschaftskorrespondenz für Polen.)

Von den Aktiengesellschaften

Tarifkündigung in den oberschlesischen Eisenhütten

Der Arbeitgeberverband der ostoberschlesischen Berg- und Hüttenindustrie hat zum 31. Oktober die bestehenden Lohntarife in den ostoberschlesischen Eisenhütten gekündigt und verlangt eine beträchtliche allgemeine Senkung des Lohnniveaus. In der Bismarckhütte sind sogar, wie entgegen einem Dementi der „Gazeta Handlowa" die Kattowitzer Blätter melden, sämtliche Arbeiter gekündigt worden; ein Teil von ihnen soll nicht wieder eingestellt werden.

Rohölproduzenten gegen Raffinerien

Die polnischen Rohölproduzenten wenden sich in einem an die Regierung gerichteten „Offenen Brief" beschwerdeführend gegen die Preispolitik des unter Führung der staatlichen Unternehmung „Polmin" stehenden Kartells der Erdölraffinerien. Dem Kartell wird zum Vorwurf gemacht, dass es einerseits die Rohölpreise dauernd herabdrückt, andererseits aber seine eigenen Preise ständig weiter hinaufsetzt und durch diese Politik gewaltige Einnahmen erzielt. In dem Briefe der Rohölproduzenten wird nachgewiesen, dass das Kartell der Raffinerien gewissen stillgelegten Raffinerien unangemessen hohe „Entschädigungen" gewährt, so z. B. einem Raffineriepächter, der nur 20 000 Dollar Pacht jährlich zu zahlen hat, eine Summe von 100 000 Dollar jährlich. Es soll eine ganze Reihe solcher Raffinerien geben, die sich auf diese Weise tabelhaft rentieren, ohne überhaupt zu arbeiten.

Schneider-Creuzot und die polnisch-oberschlesische Hüttenindustrie

D.P.W. Wie uns aus Warschau gemeldet wird, zeigt die französische Gruppe Schneider-Creuzot erneut starkes Interesse an der polnisch-oberschlesischen Eisenhüttenindustrie. Für den Bau der Kohlenmagistrale Oberschlesien—Gdingen haben zwei oberschlesische Hütten grosse Schienenaufträge erhalten. Weitere Aufträge stehen in Zukunft bevor. Der Gruppe Schneider wäre es natürlich lieber, das Material aus Werken zu liefern, an denen sie beteiligt ist. Aus diesem Grunde sollen Fühler ausgestreckt worden sein bzw. ausgestreckt werden, um die Möglichkeiten des Erwerbes eines bedeutenden Aktienpaketes dieser Hütten festzustellen. Die Angelegenheit befindet sich noch im Anfangsstadium. Konkrete Besprechungen oder Verhandlungen haben noch nicht stattgefunden.

Ein staatliches Naphtakartell?

D.P.W. Im Zusammenhang mit der kritischen Lage der polnischen Naphthaindustrie und der Naphthaverarbeitung soll in der nächsten Zeit unter Führung der Regierung ein Kartell ins Leben gerufen werden. Die Regierung hat zum Vertrauensmann für die Bearbeitung dieser Frage den früheren Minister und jetzigen Delegierten des Oberschlesischen Berg- und Hüttenmännischen Vereins, Szydlowski, ernannt. Da an der polnischen Naphthaindustrie französisches Kapital hervorragend beteiligt ist, muss abgewartet werden, wie sich die Vertreter dieses Kapitals zu dem Regierungsprojekt stellen werden.

Grüngung einer Gdingener Hafengesellschaft

D.P.W. Gegenwärtig wird in Polen ein Projekt erörtert, wonach für den Gdingener Hafen eine selbständige Hafengesellschaft gegründet werden soll. Das Projekt ist dem Ministerrat und anderen Behörden zur Begutachtung unterbreitet worden. Wird es angenommen, so dürfte sich die polnische Regierung einen entscheidenden Einfluss auf die Gesellschaft sichern, um so mehr, als sie sämtliche Arbeiten, die bis heute durchgeführt wurden, finanziert hat.

Ungarns Devisen-Reglementierung

und Polens Ausfuhrinteressen

Die gegenwärtig in Ungarn verpflichtenden Bestimmungen über die Einschränkung des Devisenverkehrs wirken sich naturgemäss ungemein erschwerend auf den Import nach Ungarn aus und machen ihn völlig abhängig von der Erlaubnis der ungarischen Nationalbank zur Inanspruchnahme von Auslandskrediten oder zum Erwerb von Valuten. Die ungarische Nationalbank ihrerseits macht diese Erlaubniserteilungen abhängig von dem Gutachten der Budapester Handelskammer, die auf diese Weise einen entscheidenden Einfluss auf den ungarischen Import ausübt. Bei den Normen für Erteilung der Erlaubnis zur Aufnahme von Auslandsanleihen oder zum Erwerb von Valuten werden 4 verschiedene Kategorien von Importwaren unterschieden. Die erste Kategorie umfasst Artikel, die mit der Ernährung des Landes verbunden sind und in Ungarn nicht produziert werden. Diese Gruppe erhält die Erlaubnis von der Nationalbank ohne Schwierigkeiten. Zur zweiten Kategorie gehören Rohmaterialien, die für die ungarische Industrie unentbehrlich sind, und auch hier ist mit keinen Schwierigkeiten bei dem Import zu rechnen. Die dritte Kategorie bilden Halbfabrikate, die vierte Kategorie Fertigfabrikate und die Importerlaubnis für beide Gruppen stösst bereits auf sehr grosse Schwierigkeiten.

Auch die Eingaben für den Import der beiden ersten Warenkategorien werden individuell behandelt, wodurch eine bedeutende Verzögerung eintreten muss. Diese Tatsache wirkt sich auch sehr nachteilig auf die polnische Einfuhr nach Ungarn aus, besonders auf die von polnischer Kohle, die die bedeutendste Einfuhrposition Ungarns aus Polen darstellt und sich im vergangenen Jahr auf 65 000 Waggons belief. Der weiter oben angeführten Wareneinteilung zufolge müsste die Kohle eigentlich zu der zweiten Kategorie gerechnet werden, das heisst zu den Rohmaterialien, die unentbehrlich für die ungarische Industrie sind. Der ungarische Verband der Kohlenimporteure jedoch, durch dessen Hände die gesamte polnische Kohleneinfuhr nach Ungarn geht, hat sich bisher vergeblich an die ungarischen Behörden gewandt mit der Bitte um Zuteilung von Valuten zur Bezahlung der rückständigen Rechnungen an die polnischen Kohlengruben, die sich auf einige Millionen schweizer Franken belaufen. Die Valuten, um die sich der Verband bemüht, sollen neben der Begleichung der alten Rechnungen dazu dienen, neue Bestellungen von Kohle in Polen aufzugeben. Die Wünsche des ungarischen Importeurverbandes sind bisher noch nicht berücksichtigt worden und die Behörden geben ständig ausweichende Antworten. Sie behaupten, gegenwärtig noch nicht übersehen zu können, über welche Valutenvorräte verfügt werden kann und in welchem Umfange die Wünsche des Verbandes berücksichtigt werden können.

Obwohl man polnischerseits die Schwierigkeiten der ungarischen Finanzwirtschaft keineswegs übersieht, befürchtet man doch, dass Ungarn die gegenwärtigen Devisennöte zu einem Ziele ausnutzen wird, das Polen in seinem Aussenhandel bereits seit Jahren konsequent verfolgt: der Einschränkung des Importes auf das allernotwendigste Mass zwecks Aktivisierung der eigenen Handelsbilanz. Man glaubt, dass in diesem Zusammenhang dem Verband der polnischen Kohlenexporteure insofern Gefahr droht, als die ungarische Kohlenindustrie nunmehr ihre lange geäusserten Wünsche in Erfüllung gehen sehen wird und der ungarische Konsument durch verschiedene Methoden gezwungen werden wird, die schlechtere Inlandskohle, besonders Briketts an Stelle der höherwertigen polnischen Kohle zu verbrauchen.

Die Getreideverwertung Südosteuropas

Die Verwertung der Ernte der südosteuropäischen Länder ist in diesem Jahre mehr als je zu einem Problem geworden, dessen Lösung entscheidend sein wird für die weitere wirtschaftliche Entwicklung der Balkanhalbinsel. Die kritische Lage der Volkswirtschaft Südosteuropas im allgemeinen und der Landwirtschaft im besonderen machen einen möglichst

raschen Export der eingebrachten Ernte notwendig,

dies auch darum, weil vielfach die Bauern, ängstlich geworden durch die sich überstürzenden finanziellen Weltereignisse, ihr Getreide um jeden Preis losschlagen wollen und derart selbst zur Deroutierung des Marktes beitragen. Solche Erscheinungen sind in letzter Zeit wiederholt in Ungarn und Rumänien beobachtet worden, wo Weizen in der Tat auch einen Rekordtiefpunkt erreicht hat. An ein gemeinsames Vorgehen der Donauländer denkt man heute nicht mehr, die Schaffung eines Balkan-Getreideexportkartells vermöchte am Getreidemarkt auch wenig auszurichten, denn der Druck der überseeischen Getreideausfuhrstaaten, der für die feste oder schwache Tendenz des Weltgetreidemarktes entscheidend ist, würde unvermindert bestehen bleiben. Die südosteuropäischen Länder haben daher jeder für sich Massnahmen ergriffen, von denen sie die bestmögliche Ernteverwertung erhoffen. Ein grosses Fragezeichen für das Gelingen bleibt allerdings die Absatzsicherung in Deutschland, die durch das amerikanische Weizenlieferungsangebot stark gefährdet erscheint.

Südslawien, das im letzten Jahre allein in der Weizenausfuhr einen Verlust von 756 Mill. Dinar oder um 64,4 Prozent erlitten hat, hofft durch die

Schaffung eines Getreidemonopols

im laufenden Jahr besser abzuschneiden. Während der Inlandshandel mit Weizen, Roggen und Roggenmehl weiter wie bisher frei bleibt, jedoch unter Einhaltung der von der Regierung geschaffenen Mindestgrundlage von 160 Dinar je 100 kg Weizen, ist zur

Ausfuhr nur mehr die Privilegierte Ausfuhrgesellschaft (Prizad) berechtigt,

die durch landwirtschaftliche Genossenschaften und Grossexporteure einen Teil ihrer Geschäfte abwickeln lassen kann. Der Preis von 160 Dinar für 100 kg gilt für Weizen durchschnittlicher Qualität; Weizen besserer Typen wird seiner Herkunft nach entsprechend höher bezahlt werden. Die Preise sollen je nach der Marktgestaltung im Laufe des Jahres womöglich erhöht werden. Da der Staat keine nennenswerten Mittel zu der Aktion beisteuern will und kann, erscheint ihr Gelingen nicht ganz gesichert.

Rumänien, das eine bessere Ernte als im Vorjahre aufweist, hat in einem besonderen Getreidegesetz für Weizen jeder Qualität besondere

Ausfuhrprämien von 10 000 Lei je Waggon

festgesetzt, so dass der Exporteur etwa 30 000 Lei für den Waggon Weizen erhält. Die Beschaffung der hierfür notwendigen Mittel erfolgt durch ein besonderes Brotscheinsystem, durch das Weissbrot mit 1 Lei je kg und Schwarzbrot mit 0,50 Lei je kg belastet wird. Diese Abgabe muss vorderhand von den Bäckern getragen und darf nicht auf die Verbraucher abgewälzt werden. Ob diese Ausfuhrprämie aber bis zu dem Landwirt selbst durchdringen und ihm zugute kommen wird, steht dahin, die letzten Notierungen von Banater und siebenbürgischem Weizen mit 150 Lei je 100 kg, die tiefste Notierung seit 100 Jahren, lassen eher das Gegenteil erkennen.

Bulgarien hatte schon im Vorjahr eine Stützungsaktion für Getreide eingeführt, die bis Mitte Juli befristet war. Die neue Regierung erwog daher gleich nach der Amtsübernahme die Einführung eines Getreidehandelsmonopols nach südslawischem oder von Ausfuhrprämien nach rumänischem Muster. Das Monopol wurde jedoch von allen Interessenten, die Ausfuhrprämien von den Genossenschaften und Kleinbauern mit dem Hinweis abgelehnt, dass diese Prämien dem Handel und nicht den Landwirten zugute kämen. Daher hat sich die Regierung zur

Beibehaltung der Stützungsaktion

entschlossen. Demnach soll überschüssiger Weizen zu 3,60 Lewa und anderes Getreide zu 2,70 Lewa je kg angekauft werden, wobei 70 Prozent des Kaufpreises in bar und 30 Prozent in Bons, die zu Steuerzahlungen verwendet werden können, bezahlt werden. In der abgelaufenen Kampagne hat der Staat durch diese Aktion 344 Mill. Lewa verloren, allein dadurch konnte der Inlandspreis um 0,75 Lewa je kg über der Weltmarktnotierung gehalten und vor allem jede wertdrückende Anhäufung vermieden werden.

Ungarn schliesslich hat durch die eigene Devisensperre eine schwere Beeinträchtigung erlitten, da das auf den Markt gebrachte Getreide nicht aufgenommen werden konnte, wodurch Preisverluste um 2—3 Pengö eingetreten sind. Die Weizennotierung von etwa 10 Pengö ist für Ungarn katastrophal und macht auch die bisherige Bolettenhilfsaktion trotz ihrer Erhöhung wieder illusorisch. Allerdings ist die Weizenverwertungsfrage für Ungarn heuer nicht so gross wie in den vorangegangenen Jahren, da ein Minderertrag von rund 5,4 Mill. dz zu verzeichnen ist. Neue Hilfsmassnahmen stehen bereits in Beratung.

Der neue Ausweis der Bank Polski

Der neue Ausweis der Bank Polski für die dritte Septemberdekade zeigt neben einer geringfügigen Vermehrung des Goldbestandes (um 15 000 zł) einen ganz beträchtlichen Rückgang der Devisenvorräte, der seine Erklärung darin findet, dass nach Art. 51 des Statuts die Bestände an englischen Pfunds aus der Position der Devisen gestrichen und in die Position „Uebrige Aktiva" eingesetzt werden mussten. Deckungsfähige Devisen verminderten sich dadurch um 27.9 Mill. zł, nicht deckungsfähige um 3.5 Mill. zł. Das Wechselportefeuille hat dagegen eine Zunahme um 9.7 Mill. zł aufzuweisen; auch die Lombardforderungen vermehrten sich um 12.1 Mill. zł. Die übrigen Aktiva sind, hauptsächlich durch die Hinzurechnung der Pfundguthaben, um 57.7 Mill. zł gestiegen.

Auf der Passivseite fällt vor allem die ziemlich erhebliche Zunahme des Notenumlaufes auf, der um 84.2 Mill. zł gestiegen ist. Die reine Golddeckung des Notenumlaufes und der sofort fälligen Verpflichtungen beträgt 39.92% (9.92% über Minimum), die kombinierte Deckung (Gold und Devisen) 48.07% (8.07% über Minimum). Die reine Golddeckung des Banknotenumlaufes allein beträgt 46.38%.

Durch die Aufhebung der Goldwährung in England hat sich der Devisenbestand der Bank Polski, wie aus Obigem zu ersehen ist, beträchtlich vermindert. Die Leitung der Bank vertritt jedoch die Ansicht, dass direkte Schädigungen nicht zu befürchten sind, da den Pfundguthaben der Bank Polski stärkere Verpflichtungen in englischer Währung gegenüberstehen, so dass eine weitere Entwertung auf der Aktiv- und Passivseite gleichmässig zum Ausdruck kommen würde. Man hofft, die Pfundguthaben mit dem Augenblick einer Klärung der Währungslage Englands wieder in die Position der Devisen einsetzen zu können.

Polen bleibt bei der Goldwährung

Der Präsident der Bank Polski hat erklärt, dass Polen an dem Goldstandard mit allen ihm zu Gebote stehenden Mitteln festhalten werde und dass eine Senkung des Złotykurses durch Eingreifen des Staates oder der Bank Polski absolut nicht in Frage kommen könne. In ähnlicher Weise drücken sich polnische Wirtschaftsführer aus. In der polnischen Presse wird mit Genugtuung festgestellt, dass Polen zu den wenigen Ländern gehört, welche an der Goldparität festhalten.

Kursagio des Złoty in Wien

D.P.W. Die „Gazeta Handlowa" berichtet, dass seit einigen Tagen in Wien ein grosser Mangel an Złoty festzustellen ist. Der Złoty soll zu einem Kurse von 82—83 Schilling gehandelt werden. Die Wiener Banken sollen den polnischen Złoty nicht verkaufen wollen, es sei denn, dass die den Gegenwert in Dollar oder in einer anderen „vollwertigen" Währung erhalten. Die österreichisch-polnische Handelskammer in Wien hat Schritte eingeleitet, um eine Bezahlung der polnischen Einfuhr nach Oesterreich in polnischer Währung und nicht in Schilling zu erreichen.

Preiskonvention in der elektrotechnischen Branche?

Eine in Warschau abgehaltene Tagung der drei Sektionen (Produzenten, Installateure, Grosshandel) des Verbandes der elektrotechnischen Industrie Polens hat beschlossen, den Entwurf einer Preiskonvention für die gesamte elektrotechnische Branche Polens auszuarbeiten. Dieser Entwurf soll der am 7. Oktober stattfindenden Generalversammlung des Verbandes der Elektroindustrie Polens vorgelegt werden.

Erhöhung des Zolls für Bleche?

Die polnische Wirtschaftspresse teilt unter Vorbehalt mit, dass im Zusammenhang mit der geplanten Einführung eines neuen Zolltarifs die Absicht bestehe, die gegenwärtigen Zölle für Stahl- und Weissbleche um 50 Prozent zu erhöhen. Es wird dabei darauf hingewiesen, dass zurzeit die Bismarckhütte mit ihrem neueingerichteten Walzwerk in Hejduk das einzige Unternehmen in Polen sei, das die betreffenden Blecharten herstelle.

Gründung eines Meliorationsfonds

D.P.W. Das Ministerium für Agrarreform hat einen Gesetzentwurf über die Gründung eines selbständigen „Meliorationsfonds" ausgearbeitet. Dieses Gesetz soll auf der nächsten Sejmsitzung zur Beratung kommen.

Gefährdung der Speckausfuhr durch die Finanzkrise

Eine im Rahmen des Verbandes der polnischen Speckproduzenten in Bromberg erfolgte Tagung von Vertretern aller grösseren polnischen Speckfabriken hat beschlossen, einer Verringerung des polnischen Speckexports nach Grossbritannien im gegenwärtigen Augenblick mit allen Mitteln entgegenzuwirken. Die polnischen Speckexporteure sind also bereit, ihre Preise soweit herabzusetzen, dass sie wieder wie bislang den Wettbewerb mit ihrer dänischen und holländischen Konkurrenz auf dem britischen Markt aushalten können. Das Ministerium für Handel und Industrie, dessen Vertreter der Tagung beiwohnte, soll eine eventuelle Erhöhung der Zollrückerstattungen (Exportprämien) für Speck und Schinken in Aussicht gestellt haben. — Grosse Schwierigkeiten sind in den letzten Tagen auch dem polnischen Schweineexport nach Deutschland-Oesterreich entstanden, der sich im Rahmen des Polen gewährten vorläufigen Kontingents zur Zeit auf 4000 Stück wöchentlich im Werte von etwa 1 Mill. zł beläuft. Die Bank Polski und die privaten Aktienbanken haben nämlich den Ankauf österreichischer Schillinge eingestellt und den Schweineexporteuren angeraten, in Zukunft nach Wien in Dollars oder Goldfranken zu fakturieren. Von einer solchen Umstellung erwarten die Schweineexporteure jedoch nur eine neue Erschwerung des Absatzes in Deutsch-Oesterreich sowie erhebliche Kursverluste.

Märkte

Getreide. Posen, 5. Oktober. Amtlich Notierungen für 100 kg in Złoty fr. Station Poznań.

Transaktionspreise:

Roggen 15 to	22.40
Roggen 75 to	22.50

Richtpreise:

Weizen	19.50—20.50
Gerste 64—66 kg	19.00—20.00
Gerste 68 kg	20.50—21.50
Braugerste	23.50—24.50
Hafer	19.50—20.50
Roggenmehl (65%)	33.00—34.00
Weizenmehl (65%)	31.50—33.50
Weizenkleie	11.75—12.75
Weizenkleie (dick)	12.75—13.75
Roggenkleie	12.50—13.25
Raps	28.00—29.00
Viktoriaerbsen	21.00—24.00
Folgererbsen	23.00—25.00
Speisekartoffeln	2.30—2.50

Gesamttendenz: ruhig. Transaktionen zu anderen Bedingungen: Roggen 15 to., Weizen 15 to., Gerste 45 to.

Getreide. Wilna, 3. Oktober. Grosshandelspreise für 100 kg in Złoty, bei Waggontransaktionen franko Station Wilna. Notierungen nach dem Landwirtschaftssyndikat in Wilna. Einheitlicher Gutsroggen 23—24, einheitlicher Gutsweizen 23.50—24.50, Hafer 19 bis 21, Gerstengrütze 19—20, Braugerste 24—25, grobe Weizenkleie 15—16, Roggenkleie 14, Heu 9—10, Stroh 6, Kartoffeln 7—8. Tendenz: behauptet. Umsätze: mittel. Preise für 100 kg nach dem Wilnaer Grosshandel: Weizen 23—24, Roggen 22.50—23, Gerstengrütze 19, grobe Weizenkleie 15, feine 15, Roggenkleie 14, Gerstenkleie 13, Schrotmehl 97% 27, Wicken 25, Heu, I. 9, II. 7, Stroh 7—8, Klee 9—10, Leinkuchen 27, Raps 17.

Danzig, 3. Oktober. Letzte amtliche Notierung für 100 kg: Weizen, 130 Pfd. weiss 12.50—12.75, Weizen, 130 Pfd., rot, bunt 12, Weizen, 126 Pfd., rot, bunt 11.50, Roggen, 120 Pfd. 12.65, Gerste, feine 15—16, Gerste, mittel 14—15, Futtergerste 13, Roggenkleie 8 bis 8.25, Weizenkleie, grobe 7.75—8, Blaumohn 35—37, Gelbsenf 19—22. Zufuhr nach Danzig in Wagg. Weizen 12, Roggen 3, Gerste 36, Hülsenfrüchte 13, Kleie und Oelkuchen 1.

Vieh und Fleisch. Wilna, 3. Oktober. Grosshandelsnotierungen nach der Wilnaer Kontrollstation für 1 kg in Złoty: Rindfleisch I. 1.15—1.25, II. 0.80 bis 1.10, Kalbfleisch 1.40—1.50, Hammelfleisch 1.10 bis 1.20, Schweinefleisch 1.30—1.70. Für lebende Schweine wurde gezahlt: bei einem Gewicht von 50—80 kg 0.70 bis 0.80 zł für 1 kg, 80—200 kg 1.30—1.40, über 200 kg 2—2.10 zł. Zufuhr: mittel; Tendenz: fallend.

Fische. Warschau, 3. Oktober. Auf dem Fischmarkt wurde für 1 kg im Grosshandel, franko Warschau, 2.20 zł gezahlt; im Kleinhandel, in den Mirowskischen Hallen für 1 kg in zł: Lebnde Karpfen 2.50 bis 2.80, tot 1.50—2, lebende Schleie 3—4, tot 2—3, Karauschen, lebend 4—5, tot 2—3, Aale, lebend 5, tot 4, Zander auf Eis 4—3.25, Bleie auf Eis 3, Wels in Stücken 4, Hechte, tot 3.50. Tendenz: schwach.

Gemüse. Warschau, 3. Oktober. Bericht des Gemüsemarktes für 100 kg in Złoty: Harte Zwiebeln 14—16, Weisskohl 4.50—5.25, Sauerampfer 15—18, Spinat 12—18, Kartoffeln, Wagentransport 6—7; Preise für 1 kg: Meerrettich 1—1.20, Knoblauch 1.50—1.70, gelbe Bohnen 1.30—1.50, grüne 1.20—1.50, Pfifferlinge 1.20—1.50, inländ. Tomaten, I. 0.50—0.75, II. 0.25—0.40; Preise für 100 Bund oder 100 Stück: Rote Rüben 6 bis 10, Weisskohl 10—15, Rosenkohl 22—30, Wirsingkohl 10—15, Rotkohl 12—15, Kohlrabi 15—20, Blumenkohl I. 22—30, II. 12—15, III. 5—8, Mohrrüben 8—10, Petersilie 10—14, Sellerie 25—30, Majoran 6—10, Porree 15—20, Radieschen 5.50—7, Schnittlauch 6—10, Salat 4.50—6. Zufuhr: 263 Wagen; Tendenz: mittel.

Produktenbericht. Berlin, 3. Oktober. Bei knappem Inlandsangebot fest. An der Produktenbörse setzte sich zum Wochenschluss wieder eine merkliche Befestigung durch. Die Landwirtschaft ist bestrebt, das gegenwärtig herrschende gute Wetter für die Feldarbeiten auszunutzen, und infolgedessen halten sich die ersthändigen Zufuhren weiter in sehr engen Grenzen; auch die zweite Hand disponiert anscheinend nur vorsichtig über ihre Bestände, so dass die Mühlen Schwierigkeiten bei der Beschaffung des Rohmaterials, und zwar insbesondere von Roggen, haben. Der Mehlabsatz ist zwar keineswegs lebhaft, jedoch erfolgen täglich Bedarfskäufe und ausserdem wollen die Mühlen auch eine Stillegung möglichst vermeiden. Im Effektivgeschäft wurden daher für Weizen und Roggen zwei Mark höhere Preise als gestern schlank bewilligt, ohne dass die Umsatztätigkeit aber infolge des fehlenden Offertenmaterials ein grösseres Ausmass erreichte. Am Lieferungsmarkt setzte Weizen 1½—3 Mark, Roggen 1—2 Mark höher ein. Weizenmehl hat kleines Konsumgeschäft bei wenig veränderten Preisen, Roggenmehl ist besser gefragt, insbesondere in den billigeren Provinzfabrikaten, so dass auch höhere Forderungen durchzuholen sind. Hafer bei geringem Angebot in guten und Durchschnittsqualitäten gleichfalls fester, nur abfallende Sorten sind schwer unterzubringen. Am Gerstenmarkte macht die Belebung des Geschäftes nur langsame Fortschritte. Weizen- und Roggenexportscheine wurden im Zusammenhang mit der festen Veranlagung des Brotgetreidemarktes wieder höher bewertet.

Berlin, 3. Oktober. Getreide und Oelsaaten per 1000 kg, sonst per 100 kg ab Station. Preise in Goldmark. Weizen, märk., neu 214—217, Roggen, märk., neu 187—189, Braugerste 157—172, Futter- und Industriegerste 149—156, Hafer, märk. 137—145, Weizenmehl 27—32, Roggenmehl 26.50—29, Weizenkleie 10.30 bis 10.50, Roggenkleie 9.25—9.50, Viktoriaerbsen 20 bis 27, Leinkuchen 13.20—13.40, Trockenschnitzel 6.20 bis 6.30, Soyaschrot, ab Hamburg 11.20, ab Stettin 11.70.

Getreide-Termingeschäft. Berlin, 3. Oktober. Mit Normalgewicht 755 g vom Kahn oder vom Speicher Berlin. Getreide für 1000 kg, Mehl für 100 kg einschliessl. Sack frei Berlin. Weizen: Loko-Gewicht 71.5 kg Hektoliter-Gewicht: Oktober 229—230, Dezember 234—234.50; Roggen: Loko-Gewicht 69 kg Hektoliter-Gewicht: Oktober 201—202, Dezember 200 bis 201; Hafer: Oktober 151, Dezember 154—155.50.

Butter. Berlin, 3. Oktober. (Amtliche Preisfestsetzung der Berliner Butternotierungskommission.) Per Zentner 1. Qualität 118, 2. Qualität 105, abfallende Qualität 91. (Preise vom 1. Oktober: dieselben.) Tendenz: sehr ruhig.

Zucker. Magdeburg, 2. Oktober. Preise für Weisszucker einschliesslich Sack und Verbrauchssteuer für 50 kg brutto für netto ab Verladestation Magdeburg und Umgebung bei Mengen von mindestens 200 Zentner gemahlenen Melis bei prompter Lieferung innerhalb 10 Tagen: 31.50, Lieferung Oktober 31.50, Oktober-November 31.50, Oktober-Dezember 31.50.

Danziger Börse

Danzig, 3. Oktober: Scheck London —.—, Dollarnoten 5.14½, Reichsmarknoten 121.80, Złotynoten 57.55.

An der Danziger Börse wurden auch heute nur die Devisenkurse amtlich festgestellt, während die Wertpapierbörse ausfiel. Der Sterling-Kurs wurde mit 19.93 bis 97 für Auszahlung London bewertet. Reichsmarknoten notierten 121.68—92. Der Złoty war wenig verändert mit 57.49—61 für Noten und 57.47—59 für Auszahlung Warschau. Kabel New York wurde mit 5.1319 bis 5.1421 gegen Danziger Gulden notiert. Dollarnoten 5.14—15.

Warschauer Börse

Warschau, 3. Oktober. Im Privathandel wird gezahlt: Dollar 8.915, Goldrubel 5.60, Silberrubel 1.55, Tscherwonetz 0.38 Dollar, deutsche Mark 210.75—211.

Amtlich nicht notierte Devisen: Berlin 210.75, Italien 45.80, Montreal 7.85.

Fest verzinsliche Werte

	3. 10.	2. 10.
5% Staatl. Konvert.-Anleihe (100 zł)	42.50	42.75
6% Dollar-Anleihe 1919/20 (100 Dollar)	—	53.00
10% Eisenbahn-Konvert. Anleihe (100 zł)	100.00	99.50
5% Eisenbahn-Anleihe (100 G.-Fr)	71.00	73.00
4% Prämien-Investierungs-Anleihe (100 G. zł)	51.00	50.50
7% Stabilisierungs-Anleihe		

Industrieaktien

	3. 10.	2. 10.		3. 10.	2. 10
Bank Polski	111.50	112.00	Węgiel	—	—
Bank Dyskont	—	—	Nafta	—	—
Bk. Handl. i. W	—	—	Polska Nafta	—	—
Bk. Zachodni	—	—	Nobel-Stand.	—	—
Bk. Zw. Sp. Z.	—	—	Cegielski	—	—
Grodzisk	—	—	Lilpop	11.75	11.75
Puls	—	—	Modrzejów	—	—
Spies	—	—	Norblin	—	—
Strem	—	—	Orthwein	—	—
Elektr. Dabr.	—	—	Ostrowieckie	—	—
Elektryczność	—	—	Parowozy	—	—
P. T. Elektr.	—	—	Pocisk	—	—
Starachowice	—	—	Rohn	—	—
Brown Boveri	—	—	Rudzki	—	—
Kabel	—	—	Staporków	—	—
Siła i Światło	—	—	Ursus	—	—
Chodorów	—	—	Zieleniewski	—	—
Czersk	—	—	Zawiercie	—	—
Częstocice	—	—	Borkowski	—	—
Goslawice	—	—	Br. Jabłków	—	—
Michałów	—	—	Syndykat	—	—
Ostrowite	—	—	Haberbusch	—	—
W. T. F. Cukru	—	—	Herbata	—	—
Firley	—	—	Spirytus	—	—
Łazy	—	+	Żegluga	—	—
Wysoka	—	—	Majewski	—	—
Sole Potassowe	—	—	Mirków	—	—
Drzewo	—	—	Kijewski	—	—

Tendenz: schwächer.

Amtliche Devisenkurse

	3. 10 Geld	3. 10 Brief	2. 10. Geld	2. 10. Brief
Amsterdam	359.10	360.90	359.10	360.90
Danzig	173.37	174.23	—	—
Berlin *)	—	—	—	—
Brüssel	124.44	125.06	—	—
Helsingfors	—	—	—	—
London	35.20	35.40	35.55	35.75
New York (Scheck)	8.905	8.945	8.905	8.945
Paris	35.11	35.29	35.11	35.29
Prag	26.38	26.50	26.38	26.50
Rom	—	—	—	—
Kopenhagen	—	—	—	—
Stockholm	—	—	—	—
Oslo	—	—	—	—
Bukarest	—	—	—	—
Budapest	—	—	—	—
Wien	—	—	—	—
Zürich	174.17	175.03	174.55	175.41

Tendenz: behauptet.
London und Zürich schwächer.

Sämtl. Börsen- u. Marktnotierungen sind ohne Gewähr.

(Schlusskurse) **Posener Börse**

Fest verzinsliche Werte

Notierungen in %:	5. 10.	3. 10.
8% staatliche Goldanleihe (100 G.-zł)	—	41.50G
5% Konvertierungsanleihe (100 zł)	40.00G	—
10% Eisenbahnanleihe (100 G.-Fr.)	—	—
6% Dollaranleihe 1919/20 (100 Dollar)	—	—
8% Pfandbr. der staatl. Agrarbk. (100 G.-zł)	—	—
7% Wohn.-Oblig. d. St. Posen (100 Schw.-Fr.)	—	92.00G
8% Oblig. d. St. Posen (100 G.-zł)	92.00G	—
8% Oblig. d. St. Posen (100 G.-zł) v. J. 1926	—	82.50B
8% Dollarbriefe der Pos. Landschaft (1 D.)	—	—
4% Konvertierungspfand. d. P. Ldsch. (100 zł)	27.00B	—
8% Amortisations-Dollarpfandbriefe	—	—
Notierungen je Stück:		
6% Rogg.-Br. der Pos. Ldsch. (1 D.-Zentner)	13.00B	13.75B
3% Posener Vorkr.-Prov.-Oblig. (1000 Mk.)	—	—
3½% Posener Vorkr.-Prov.-Oblig. (1000 Mk.)	—	—
4% Posener Vorkr.-Prov.-Oblig. (1000 Mk.)	—	—
3½ u. 4% Pos. Pr.-Obl. m. p. Stemp. (1000 Mk.)	—	—
5% Prämien-Dollaranleihe Ser. II (5 Dollar)	—	—
4% Prämien-Investierungsanleihe (100 G.-zł)	—	—
8% Hypothekenbriefe	—	—

Industrieaktien

	5. 10.	3. 10.		5. 10.	3. 10.
Bank Polski	—	—	Hartwig C.	—	—
Bk. Kw. Pot.	—	—	H. Kantorowicz	—	12.00
Bk. Przemysł.	—	—	Herzf. Victor.	—	—
Bk. Zw. Sp. Z.	—	—	Lloyd Bydg.	—	—
P. Bk. Handl.	—	—	Luban	—	—
P. Bk. Ziemian	—	—	Dr. Roman May	—	—
Bk. Stadthagen	—	—	Młyn Wagrow.	—	—
Arkona	—	—	Młyn Ziem.	—	—
Browar Groda.	—	—	Piechcin	—	—
Browar Krot.	—	—	Płótno	—	—
Brzeski-Auto	—	—	P. Sp. Drzewna	—	—
Cegielski H	—	—	Sp Stolarska	—	—
Centr. Rolnik.	—	—	Trt	—	—
Centr. Skor	—	—	Unja	—	—
Goplana	—	—	Wytw. Chem.	—	—
Grodek Elektr.	—	—	Wyr. Cer. Krot.	—	—
Cukr. Zduny	—	—	Zw. Ctr. Masz.	—	—

Tendenz: schwach.
G = Nachfrage, B = Angebot, + = Geschäft, * = ohne Umsatz

Berliner Börse

Amtliche Devisenkurse

	3. 10. Geld	3. 10. Brief	2. 10. Geld	2. 10. Brief
Bukarest	2.552	2.558	2.547	2.553
Buenos Aires	0.908	0.912	0.948	0.952
Canada	3.696	3.704	3.686	3.694
Japan	2.078	2.082	2.078	2.082
Kairo	16.68	16.72	17.06	17.10
Konstantinopel	—	—	—	—
London	16.28	16.32	16.68	16.72
New York	4.209	4.217	4.209	4.217
Rio de Janeiro	0.199	0.201	0.236	0.240
Uruguay	1.399	1.401	1.496	1.500
Amsterdam	169.63	169.97	169.73	170.07
Athen	5.496	5.505	5.545	5.555
Brüssel	58.79	58.91	58.79	58.91
Budapest	73.28	73.42	73.28	73.42
Danzig	81.97	82.13	81.97	82.13
Helsingfors	10.29	10.31	10.29	10.31
Italien	21.33	21.37	21.48	21.52
Jugoslawien	7.453	7.467	7.463	7.477
Kaunas (Kowno)	42.11	42.19	42.11	42.19
Kopenhagen	93.41	93.59	93.91	94.09
Reykjawik 100 Kronen	75.92	76.08	76.92	77.08
Lissabon	14.79	14.81	15.13	15.17
Oslo	92.91	93.09	93.91	94.09
Paris	16.68	16.72	16.68	16.72
Prag	12.48	12.50	12.48	12.50
Schweiz	82.42	82.58	82.47	82.63
Sofia	3.057	3.063	3.057	3.063
Spanien	37.46	37.84	37.86	37.94
Stockholm	98.90	99.10	98.90	99.10
Wien	55.44	55.56	—	—
Talinn	112.19	112.41	112.19	112.41
Riga	81.32	81.48	81.32	81.48
Warschau	—	—	—	—

Bromberg

hr. **Geistesgegenwärtigkeit eines Straßenbahnführers.** Ein junges Mädchen, das beim Spielen im Eifer des Gefechts durch das Tor auf die Straße lief, wollte noch schnell beim Herannahen der Straßenbahn über das Geleise hüpfen, was ihm aber nicht mehr gelang. Dies sah im letzten Augenblick noch der Straßenbahnführer, der den Wagen zum Stehen brachte. Inzwischen war sie aber doch schon unter die Räder gekommen, wo ihr jedoch wunderbarerweise nichts zustieß.

Jarotschin

fk. **Eine Stadtverordnetensitzung** fand am 1. d. Mts. um 17 Uhr im Rathaus statt. Nach der Einführung des neuen Stadtverordneten Andrzej Kaczmarek wurde über die finanzielle Lage der kommunalen Sparkasse und die etwaige Aufnahme eines Kredites beraten. Der Ausbauplan der Stadt beschäftigte die Stadtväter zum Schluß der Sitzung.

Dobrzyca

fk. **Jahrmarkt.** Am kommenden Mittwoch, dem 7. d. Mts., findet hier ein Pferde-, Vieh-, Schweine- und Krammarkt statt.

Krotoschin

fk. **Autounfall.** Am 1. d. Mts. erlitten die bekannten polnischen Schauspieler Marja Malicka, Zbyszko Sawan und Bol. Mierzejewski einen Autounfall, der glücklicherweise ohne größere Folgen verlief. Die Künstler sind nur leicht verletzt und werden die für Dienstag abend hier angesagte Vorstellung ausführen.

Zduny

fk. **Arbeitereinstellung.** Die Direktion der hiesigen Zuckerfabrik gibt bekannt, daß sie am 15. d. Mts. mit der diesjährigen Kampagne beginnt. Nachdem bereits am Freitag und Sonnabend Arbeiter aus Zduny und Umgegend eingestellt wurden, finden am 5. und 6. d. Mts. weitere Einstellungen Arbeitswilliger aus dem Bezirk des Arbeitsvermittlungsbüros Krotoschin statt. Laut Verfügung des Arbeitsinspektors des Bezirk Ostrowo werden außer den qualifizierten Arbeitern nur Familienernährer, die kein Eigentum und keine andere Einnahmequelle besitzen, bevorzugt. Alte, Jugendliche und Kranke werden nicht eingestellt. Die Kandidaten müssen sich von dem in Zduny anwesenden Arzt der Krotoschiner Krankenkasse auf ihre Tauglichkeit untersuchen lassen. Sie müssen außerdem im Besitze einer Bescheinigung sein, daß sie dem Bezirk des Arbeitsvermittlungsbüros Zduny bzw. Krotoschin zugehören. Am 12. d. Mts. gibt die Direktion der Zuckerfabrik die Namen der einzelnen eingestellten Arbeiter bekannt.

Pleschen

t. **Eine landwirtschaftliche Sitzung** hielten die Mitglieder der Welage aus Wettin und Leng am 27. September um 5 Uhr bei Herrn Besitzer Karrasch in Wettin ab. Ein Vortrag über „Landwirtschaftliche Tagesfragen" bildete das Hauptinteresse der Anwesenden. Der Referent, Herr Diplom-Landwirt Binder, gab zunächst die Ernteergebnisse der umliegenden Kreise bekannt. Daraus ergab sich, daß die diesjährigen Ernteerträge um ein Drittel niedriger als im vergangenen Jahre sind. Nach diesen Feststellungen wurde empfohlen, recht sparsam mit dem vorhandenen Getreide, Stroh und Futtermittel umzugehen. Ausführlich wurde das Konservieren des jetzt reichlich vorhandenen Grünfutters sowie auf sorgfältiges Einmieten der Kartoffeln hingewiesen. Zu den Fragen der Herbstbestellung wurde neben sauberer Bearbeitung des Ackers besonders die Anschaffung von nur gutem Saatgetreide und rechtzeitige Aussaat betont. Nach dem Vortrag fanden Besprechungen statt, um eventuell am Orte einen landwirtschaftlichen Kursus für die Landwirtssöhne einzurichten. Um 7¼ Uhr wurde die Sitzung geschlossen.

Rawitsch

□ **Grenzübergangszeiten** im Winterhalbjahr, vom 1. Oktober 1931 bis 21. März 1932. 1. Maskowo (Massel)—Königsdorf von 8—12 Uhr und von 14—17 Uhr, an Sonn- und Feiertagen von 8—10 und von 16—17 Uhr. — 2. Dębno (Damme)—Grenzvorwerk täglich von 7—24 Uhr für Paßbesitzer, für Besitzer von Grenzausweisen (Przepustki) jedoch nur von 7—18 Uhr. — 3. Gołaszyn—Saborwitz täglich von 8—12 und von 14—17 Uhr. — 4. Bonowo—Paradawe täglich von 8—12 und von 13—16½ Uhr, an Sonn- und Feiertagen von 8—10 und von 15½—16½ Uhr.

Soeben erschien im 11. Jahrgang

„Deutscher Heimatbote in Polen"

Kalender für 1932

Bearbeitet von Paul Dobbermann.

Der Deutsche Heimatbote ist das Jahrbuch der deutschen Familien Polen geworden und hat sich unter allen Kalendern durch schöne Ausstattung und reichen Inhalt den ersten Platz erobert. Der neue Jahrgang ist besonders reich bebildert und mit wertvollen Beiträgen deutscher Heimatdichter in Polen ausgestattet.

Preis nur 2.10 zł.

In allen Buch- u. Papierhandlungen zu haben.

Posener Kalender

Wohin gehen wir heute?

Varietés:
„Alhambra" Beginn täglich 8 Uhr abends.
„Scala" (früher Kino Stylowe, ul. Marsz. Focha Nr. 4) Beginn um 6.30 und 9 Uhr.
Zirkus Staniewski (ul. Fr. Ratajczaka) Beginn 8.20 Uhr.

Kinos:
Apollo: „Der fröhliche Leutnant". (5, 7, 9 Uhr.)
Colosseum: „Die Flucht vor dem [illegible]". (5, 7, 9 Uhr.)
Metropolis: „Die Prinzessin auf Urlaub". (½5, ½7, ½9 Uhr.)
Renaissance: „Die Apachin".
Stońce: „Die Lotterie-Braut". (5, 7, 9 Uhr.)
Wilsona: „Manolescu". Brigitte Helm. (5, 7, 9 Uhr.)

Wöchentlicher Wetterbericht

Wetterübersicht: Der Hochdruckrücken über Nordwesteuropa, der die Witterungslage der vorigen Woche beherrschte, hat sich langsam nach Osten verlagert. An der Südostseite einer über die Ostseeküste nach Osten wandernden Depression bildete sich eine kräftige Warmluftströmung heraus. Infolgedessen stiegen die Tagestemperaturen über dem nördlichen Mitteleuropa bei klarem Wetter zum Teil beträchtlich an, während der vorgerückten Jahreszeit entsprechend nachts stellenweise leichter Bodenfrost herrschte. Mehrere Tiefdruckgebiete, deren Randstörungen auch unser Gebiet streifen, schaffen wiederum Kaltluft über das Festland, wodurch sich das Wetter der kommenden Tage erneut unsicher und kühl gestalten wird.

Wettervorhersage: Wechselnd bewölkt, bei mäßigen bis auffrischenden Winden aus vorwiegend westlichen Richtungen; vereinzelt Regenschauer, Abkühlung. Später allmähliche Bewölkungsabnahme,

Wetterkalender
der Posener Wetterwarte für Montag, den 5. Oktober

Sonnenaufgang 5.42, Sonnenuntergang 17.07; Mondaufgang 21.55, Monduntergang 14.58.

Heute 7 Uhr früh: Temperatur der Luft + 10 Grad Cels. Südwestwinde. Barometer 759. Bewölkt.

Gestern: Höchste Temperatur + 12, niedrigste + 9 Grad Cels.

Wettervoraussage für Dienstag, den 6. Oktober

Meist bewölkt und mild. Vereinzelt Regen und auffrischende, vorwiegend südwestliche Winde.

Wasserstand der Warthe am 5. Oktober: + 1,54 Meter, gegenüber + 1,48 Meter am Sonntag.

23. Staatliche Klassenlotterie

5. Klasse.
20. Ziehungstag
(Ohne Gewähr.)

75 000 Złoty — Nr. 181 209.
5000 Złoty — Nr. 32 732 100 642 165 005 171 004
3000 Złoty — Nr. 90 945 101 061 187 321.
2000 Złoty — Nr. 931 3017 9317 12 645 52 632 71 871 76 123 79 544 79 705 110 280 115 540 132 971 139 128 199 994 203 606.
1000 Złoty — Nr. 1638 10 517 14 550 26 319 29 442 31 360 37 360 45 469 54 171 54 535 56 768 73 849 85 894 86 325 96 834 97 448 99787 100 329 104 820 106 496 114 748 116 595 119 975 121 217 122 752 132 965 139 450 145 522 151 567 152 425 153 380 161 705 184 349 186 744 194 377.
500 Złoty — Nr. 1046 2348 4320 4667 5024 7129 7632 10 956 12 201 12 208 12 210 13 928 14 881 15 862 10 388 20 424 20 536 20 736 21 253 21 337 23 653 26 618 26 776 27 165 29 306 31 700 34 092 34 415 34 677 35 638 36 699 38 342 38 452 39 263 41 745 45 780 46 082 46 531 46 753 47 396 47 640 50 361 50 484 51 280 55 842 61 058 61 174 62 850 65 151 65 699 66 404 67 166 69 141 69 636 70 800 72 661 73 773 75 092 75 737 76 631 76 756 78 704 79 021 79 053 81 002 81 065 81 258 88 408 90 373 91 112 91 287 92 170 93 727 94 786 95 047 96 095 96 408 96 876 97 137 98 163 99 238 99 294 102 343 103 891 104 874 105 699 106 353 107 595 110 338 112 575 114 318 114 663 116 748 117 164 118 831 121 202 121 625 124 071 124 534 125 527 125 803 127 806 129 047 130 879 132 096 132 681 132 707 132 787 132 922 134 254 134 797 136 256 136 752 137 145 138 292 140 000 140 076 140 893 141 877 142 827 143 303 145 161 146 001 150 973 151 339 151 447 152 361 153 051 154 297 155 583 156 140 156 688 156724 157 013 158 507 160 958 161 813 163 585 163 752 164 638 165 041 165 087 170 310 170 979 171 081 171 588 171 637 172 316 172 772 172 864 175 644 178 356 181 025 184 445 185 693 193 526 194 485 194 758 194 938 199 931 201 014 202 025 205 926 206 550 207 662 208 164 209 405 209 962.

Zwangsversteigerungen

em. Dienstag, 6. d. Mts., vorm. 11 Uhr im hiesigen Bezirksgericht, ul. Młyńska 2 (Mühlenstr.), Zimmer 23: das im Grundbuche Posen (Łazarus), Band XXXIII, Blatt 778 auf den Namen Bolesław Malachowski eingetragene, in Posen (Łazarus), ul. Chełmońskiego gelegene Grundstück. — Dienstag, 6. d. Mts., vorm. 11 Uhr in der Spedi-tionsfirma Edmund Jankowski, ul. Zwierzyniec Nr. 29 (Tiergartenstraße): eine komplette Schlaf-zimmer- und Kücheneinrichtung, Kleiderschränke, Sofas, Liegesofa, Standuhr, Schreibtisch, verschie-dene Wirtschaftsgegenstände und eine Partie Damenschuhe. — Mittwoch, 7. d. Mts., mittags 12 Uhr ul. Fr. Ratajczaka 21 (Ritterstraße): ein Restaurantbüfett, 16 Tische, 50 Stühle, 4 Garde-robenständer, ein Küchen-Gasofen, 200 Teller, Tassen und Stullenteller, Eisschrank, Nähmaschine und Spiegel.

Ueberhaupt ist in ganz Hankau nicht ein Auto gerettet worden. Alle Bäume, an denen Hankau reich war, beginnen im Wasser zu ersticken, die Blätter vergilben. Unser ganzer schöner Rennplatz, der Stolz Hankaus, ist hin. Er wird nachher eine Wüste sein. Die Europäerhäuser in der Gegend um den Rennplatz schauen nur noch mit den Dächern aus dem Wasser, da der Grund dort niedriger ist.

Es fehlt am Nötigsten

Die Kraftstation in unserer Konzession ist ersoffen, und wir haben kein Licht. Was viel schlimmer ist, wir haben keinen Fächer, und es ist fast unmöglich, in der schwelenden Hitze zu schlafen. Naß wälzt man sich herum und sucht mit einem Handfächer ein wenig Kühlung zu bekommen. Die Nacht ist lang, denn bei einer Kerze zu sitzen, macht keine Freude. Da alle Distrikte um Hankau ersoffen sind, gibt es kein Gemüse mehr. Auch Brot gibt es nicht, da die Backöfen ersoffen sind. Ich habe mir von Kuling Trockenobst mitgebracht, Ringäpfel, Aprikosen, Rosinen, auch Nüsse habe ich noch. Das schneide ich alles zu einem Salat zusammen, es schmeckt ganz gut. Der Koch kaufte Mehl und macht mir Butterteigplätzchen; Reis, Kartoffeln und Nudeln habe ich auch. Das Ganze ist, glaube ich, etwas einseitig, wird aber sehr gut bekommen. Am meisten nahe geht mir das Versagen der elektrischen Fächer, und wenn Ihr sähet, wie ich im Augenblick schwitze, würdet Ihr das Grausen kriegen. Dabei stinke ich nach Moskitol, mit dem ich Arme und Beine eingerieben habe, da man sonst von

Moskitos

aufgefressen wird, denen das viele Wasser sehr zuträglich zu sein scheint. Ich werde mir eine Angel machen und sehen, ob ich im Schulhof Fische fangen kann. Wo man hier noch Schlachtvieh hat, weiß ich nicht. Die Leute haben es anscheinend auf die Hügel in Wuchang getrieben, soweit sie konnten. Das meiste Vieh zwischen hier und Schanghai ist natürlich ertrunken. Wie's in der Chinesenstadt aussieht, kann man nur ahnen; stinken tut's auch hier schon genügend. Es faulen in meiner Nähe Tausende Sack Bohnen im Wasser, und die haben es in sich.

Wie lange die Ueberschwemmung dauern wird, weiß kein Mensch. Kenner aber nehmen an, daß es mehrere Monate dauert, bis die ungeheure Wassermasse ablaufen kann. Schöne Aussichten! In der ganzen Geschichte Hankaus war das Wasser noch nicht so hoch. Das Schlimmste soll begreiflicherweise kommen, wenn das Wasser zurückgeht und all der Dreck in den Straßen bleibt. Da wird gegen Cholera und Typhus gespritzt; auch ich werde meinen Segen empfangen.

Im ganzen ist das eine monotone, trübsinnige Geschichte mit solcher Ueberschwemmung. Mir hat sie in der Historia meines Lebens gerade noch gefehlt, und so kann ich mal allerhand erzählen, wenn ich in den Himmel komme.

Kriegsschiffe für Schanghai

Schanghai, 5. Oktober. (R.) **Vier japanische Kriegsschiffe sind nach der chinesischen Hafenstadt Schanghai abgegangen. Die Entsendung der Kriegsschiffe erfolgte, da sich aus Anlaß des japanisch-chinesischen Konflikts in Schanghai die Stimmung gegen die dort lebenden Japaner in beunruhigender Weise verschlechtert haben soll.**

Neue amerikanische Pläne?

25 Prozent Abrüstung — 50 Prozent Schuldentilgung

Saint Brice setzt im „Journal" auseinander, daß die Hoffnungen, die der Berliner Besuch der französischen Minister erweckt habe, nur bestehen bleiben könnten, wenn Brüning im Amte bleibe. Außerhalb dieser Regierung gebe es nur Aussichten auf völlige Anarchie, und die Beziehungen, die sich zwischen Laval und Brüning persönlich anknüpften, seien der wichtigste Faktor in der neuen deutsch-französischen Kombination. Im allgemeinen jedoch scheint man jetzt in der französischen Presse doch aufgeben zu wollen, die deutsch-französischen Beziehungen als ein Sonderproblem innerhalb der wirtschaftlichen Weltkrise zu betrachten. Zu nahe ist die Reise Lavals nach Washington bereits herangerückt, als daß man nicht die Beziehungen der beiden Nachbarvölker unter dem Gesichtspunkt des gesamten Weltproblems zu betrachten gezwungen wäre. Es scheint, als wollte England das Signal zu einer Ausnutzung dieser Reise Lavals im Sinne aller schwebenden gemeinsamen Interessen geben. Die Reise des französischen Ministerpräsidenten ist schon heute keine rein französische Angelegenheit mehr. Der „Petit Parisien" meldet, daß, wenn auch noch keine offizielle Mitteilung erfolgt sei, es doch

sehr wahrscheinlich sei, daß der englische Außenminister Lord Reading am 7. Oktober in Paris eintreffen werde, um mit Laval und Briand die politischen und finanziellen Fragen zu beraten, über die Laval mit dem Präsidenten Hoover zu sprechen haben werde.

Wenn sich diese Meldung des dem Quai d'Orsay so nahestehenden Blattes bewahrheitet, was angenommen werden kann, dann ist schon durch diese englische Interessennahme bestätigt, welch' umfassende Bedeutung dem französisch-amerikanischen Besuch beizumessen ist und wie sich das englische Kabinett der Auffassung nähert, Laval werde in Washington gewissermaßen als Botschafter Europas aufzutreten haben. Ja, der Chefredakteur der radikalen „Republique" weiß sogar von gewissen privaten Unterredungen zu berichten, durch die in den letzten Tagen die französische Regierung über die wichtigsten Absichten des Weißes Hauses unterrichtet wurde.

Danach gehe Hoovers Idee in den Hauptzügen dahin, von Frankreich, England und Deutschland eine Herabsetzung der militärischen Ausgaben um ungefähr 25 Prozent zu fordern, wogegen die Vereinigten Staaten geneigt wären, ihre Forderungen gegenüber den früheren Alliierten um 50 Prozent zu ermäßigen.

Alles dies sei noch nicht in präziser Form und noch nicht offiziell vorgeschlagen worden.

Hoover für fünfjährige Flottenrüstungspause

London, 5. Oktober. (Reuter. — R.) „New York Times" melden, daß Präsident Hoover nächste Woche eine wichtige Erklärung erlassen werde, die sich auf eine fünfjährige Rüstungspause für die Flotten beziehe. Es werde erwartet, daß die Erklärung auch die Frage der Besteuerung berühren und Maßnahmen enthalten werde, die zur Stabilisierung der Marktlage dienen sollen. „Reuter" fügt hinzu: Die Tatsache, daß der Präsident am Sonnabend mit dem Sekretär des Schatzamtes Mellon die internationale Finanzlage und mit einem hervorragenden New-Yorker Finanzmann die europäische Wirtschaftslage erörterte, läßt die Vermutung gerechtfertigt erscheinen, daß er irgendeinen neuen Schritt erwägt.

Rückkehr des Außenministers Zaleski

Warschau, 5. Oktober. (Eig. Telegr.)

Außenminister Zaleski ist gestern nachmittag aus Paris, wo er sich auf der Rückreise aus Genf kurz aufgehalten hatte, in Warschau eingetroffen. Er wurde auf dem Bahnhof von dem Unterstaatssekretär des Außenministeriums, Oberst Beck, dem Chef des auswärtigen Protokolls, Romer, und verschiedenen anderen hohen Beamten des Außenministeriums empfangen.

Erhöhung der Grundsteuern

Warschau, 5. Oktober. (Eig. Telegr.)

Beim Sejmmarschall ist das Projekt einer Verordnung eingegangen, durch die die Grundsteuer vom 1. Januar 1932 ab von 7 auf 10 Prozent erhöht werden soll. Die Verordnung bringt außerdem noch weitere Bestimmungen über eine Erweiterung der Steuerpflicht.

Eine merkwürdige Klage

Warschau, 5. Oktober. (Eig. Telegr.)

Der „Kurjer Poranny" berichtet mit großer Entrüstung davon, daß der Senat der Freien Stadt Danzig in der letzten Zeit einige Male den „Kurjer Poranny" beschlagnahmt habe. Das Blatt knüpft daran folgenden Kommentar: „Wenn Polen die deutschen oder Danziger Zeitungen beschlagnahmen wollte, dann könnte es dies sehr oft tun. Wir sind aber nicht Anhänger solcher Methoden, da wir die Pressefreiheit sehr hoch einschätzen, obwohl es uns schmerzt, daß die deutsche Presse oft genug Polen angreift und anschwärzt."

Finanzminister Dr. Redlich teilt seinen Rücktritt mit

Wien, 5. Oktober. (R.) Die „Sonn- und Montagszeitung" veröffentlicht ein ausführliches Schreiben des Finanzministers Dr. Redlich an den Bundeskanzler Dr. Buresch, in dem er seine Demission zur Kenntnis bringt. In dem Schreiben heißt es, der Genfer Pakt sei nun dank der zielsicheren Aktion des Bundeskanzlers zu dem großen Erfolg geführt worden, der am Sonnabend parlamentarisch besiegelt wurde. Dann schreibt Redlich weiter: Ich bin mir dessen bewußt, welche Schwierigkeiten die Stellung eines Ministers als parteilosen Mannes in dem System ausgesprochener Parteiregierungen im Sinne unserer strengen parlamentarisch-demokratischen Verfassung mit sich bringt. Die unmittelbare Einwirkung auf die weitere Oeffentlichkeit ist einem solchen Mann naturgemäß versagt. Er bitte daher den Bundeskanzler, zur Kenntnis zu nehmen, daß er hiermit seine Demission als Mitglied der Regierung und als Bundesminister für Finanzen gebe. Der politische Zustand Oesterreichs erfordere weitere große Opfer von jedermann. Parteistreitigkeiten und Klassenkampf müssen mehr als bisher zurückgestellt werden, wenn es möglich sein soll, Oesterreich als selbständiges Mitglied der europäischen Staatenordnung aufrechtzuerhalten. Auch im Innern müsse eine pazifistische Grundstimmung zwischen den Parteien eintreten.

Wie das Blatt von unterrichteter christlichsozialer Seite dazu erfährt, wird der Bundeskanzler Buresch die Leitung des Finanzministeriums vorläufig selbst übernehmen.

Grubenunglück

Alle verschütteten Bergleute gerettet

In den Morgenstunden des Sonntags war im deutsch-oberschlesischen Industrierevier ein starker Erdstoß zu verspüren. Dabei gingen auf dem Andreas-Flöz der Concordia-Grube verschiedene Strecken zu Bruch, und elf Bergleute wurden durch die niedergehenden Gesteinsmassen von der Außenwelt abgeschlossen. Im Laufe des Tages gelang es den Rettungsmannschaften, sämtliche Bergarbeiter völlig unverletzt zu bergen.

Im oberschlesischen Industrierevier sind Erdbewegungen ziemlich häufig, doch traten sie seit langer Zeit nicht mit dieser Wucht auf. Nach den Mitteilungen der Erdbebenwarte Ratibor sind die Erdstöße auch in Ratibor, im Kreise Peiskretscham, in Beuthen und in Hindenburg verspürt worden.

Der Einsturz in der Concordia-Grube erfolgte in einer Tiefe von mehr als 300 Metern und in einer Strecke von etwa 200 Meter Länge. Drei Arbeiter konnten vormittags um 10 Uhr geborgen werden, die anderen acht wurden kurz nach 3 Uhr nachmittags gerettet.

Aus der Republik Polen

Polnische Nervosität vor dem amerikanischen Besuch der französischen Minister

Warschau, 5. Oktober. (Eig. Telegr.)

Die gesamte polnische Presse berichtet in großer Aufmachung über das angebliche Programm des französischen Besuchs in Washington. Die Blätter zeigen dabei eine besonders starke Nervosität in Anbetracht der Meldungen, die aus Amerika und Frankreich über dieses Programm verbreitet werden. Man zitiert Meldungen der „Baltimore Sun", der „Action Française" und des „Temps", in denen gesagt ist, daß in Washington besonders diejenigen Fragen besprochen werden sollen, die für den Frieden Europas gefährlich seien. Dazu gehört, diesen Meldungen zufolge, auch die Korridorfrage, und die polnische Presse setzt sich zum Teil polemisch mit diesem Programm auseinander. Sie sagt, daß das Anschneiden der Korridorfrage auf deutsche Intrigen zurückzuführen sei. Gewisse Befürchtungen hegt man in diesem Zusammenhang auch darüber, daß der deutsche Reichskanzler Brüning nach Amerika zu fahren beabsichtige.

Der „Kurjer Warszawski" hält das Anschneiden des Themas der polnischen Grenze für geradezu unwahrscheinlich. Dies hätte nichts gemein mit der Politik der beiden großen Republiken, der Vereinigten Staaten und Frankreich.

Auch der regierungstreue „Expreß Poranny", der zunächst ausführlich alle diese Meldungen zitiert, glaubt, daß für Polen kein Grund zu einer Beunruhigung vorhanden sei, da es sich offensichtlich um eine grobe deutsche Tendenzarbeit handele.

Ein litauischer Polizist von einer polnischen Grenzwache erschossen

Warschau, 5. Oktober. (Eig. Telegr.)

Am 3. Oktober ereignete sich im Grenzabschnitt Nowy Troky ein neuer Grenzzwischenfall. Dort wurden angeblich vier Grenzpfähle aus der Erde gerissen. Eine polnische Grenzschutzpatrouille will einen litauischen Polizisten an dieser Stelle gesehen haben, der beim Anblick der polnischen Patrouille die Flucht ergriff. Die Patrouille eröffnete das Feuer und verletzte den polnischen Polizisten so schwer, daß er kurz nach seiner Verhaftung starb. Eine gemischte Grenzkommission untersucht gegenwärtig den Zwischenfall.

Aufruf des Verkehrsministers an die Eisenbahner

Warschau, 5. Oktober. (Eig. Telegr.)

Der Verkehrsminister hat an alle Eisenbahnbeamten und Angestellten sowie die Beamten und Angestellten der Fluglinie „Lot" einen Aufruf erlassen, in dem er die Beamten zur Selbstbesteuerung zugunsten der Arbeitslosen ermahnt. In dem Aufruf heißt es, daß alle Festangestellten und Besoldeten durch Selbstbesteuerung dazu beitragen müßten, die Not unter den Arbeitslosen zu lindern.

Die letzten Telegramme

Herndon und Pangborn zum Trans-Pazifikfluge gestartet

Tokio, 5. Oktober. (R.) **Die beiden amerikanischen Flieger Herndon und Pangborn sind im Eindecker von der Sabushiro-Bucht in Japan zu einem direkten Fluge über den Stillen Ozean nach Seattle gestartet. Es handelt sich um einen dritten Versuch, den Preis von 100 000 Mark zu gewinnen, den die japanische Zeitung „Asahi" für den ersten direkten Flug Japan—Vereinigte Staaten ausgesetzt hat. Uebrigens beabsichtigen die Flieger, die bereits im Juli den Atlantischen Ozean überflogen haben, ihren Flug über Seattle hinaus fortzusetzen, um womöglich den Weltrekord im Fernflug ohne Zwischenlandung zu schlagen, den der Amerikaner Bordman auf Grund seines Fluges New York—Konstantinopel inne hatte.**

Seattle, 4. Oktober. (R.) **Das Motorengeräusch des amerikanischen Flugzeuges wurde, einer drahtlosen Meldung zufolge, um 4.55 Uhr auf einer der Aleuteninseln gehört. Das Flugzeug blieb aber infolge dichten Nebels unsichtbar.**

Daladier will reisen

Paris, 5. Oktober. (R.) **Der Vorsitzende der radikalen Partei, Daladier, dessen Amtszeit demnächst abläuft, hat gestern in einer Bezirksversammlung der radikalen Vereinigung des Departements Vaucluse angekündigt, daß er auch den Vorsitz niederlegen werde, um eine Vortragsreise durch die europäischen Hauptstädte zu unternehmen. Er will über die internationale Abrüstung und die Annäherung der Völker sprechen.**

Montero zum Präsidenten von Chile gewählt

Santiago de Chile, 5. Oktober. (R.) **Amtlich wird mitgeteilt, daß der Kandidat der Regierung, Montero, bei den gestrigen Wahlen mit großer Mehrheit zum Präsidenten von Chile gewählt wurde. Nach unbestätigten Gerüchten sind in verschiedenen Teilen des Landes aus Anlaß von Wahlunruhen insgesamt 10 Personen getötet worden.**

Grenzzwischenfall

Kowno, 5. Oktober. (R.) **An der polnisch-litauischen Grenze ereignete sich ein Zusammenstoß zwischen polnischen und litauischen Grenzsoldaten. Ein litauischer Grenzbeamter wurde dabei erschossen. Ueber den Vorgang liegt bisher nur ein polnischer Bericht vor, der dem litauischen Grenzbeamten die Schuld an dem Zwischenfall beimißt.**

Erdbeben in der Südsee

Sidney, 5. Oktober. (R.) **Im hiesigen Observatorium wurde ein lange anhaltendes Erdbeben verzeichnet, das Sonntag von 5.18 bis 11.30 Uhr östlicher Zeit dauerte. Der Herd dürfte sich in der Gegend der Salomon-Inseln befinden.**

Das vorläufige Ergebnis der Wahlen in Lettland

Riga, 5. Oktober. (R.) **Die bisher vorliegenden, allerdings noch sehr unvollständigen Meldungen über das Ergebnis der Sasima-Wahlen lassen doch schon die allgemeine Tendenz erkennen. Die Wahlbeteiligung betrug in Riga 87 Prozent. Sie ist in der Provinz etwas geringer als bei den vorigen Wahlen. Die beiden stärksten Parteien des bisherigen Sasima, nämlich der im Regierungslager stehende Bauernbund und die im Lager der Opposition befindliche Sozialdemokratie, verlieren voraussichtlich je einige Mandate. Starke Einbuße hat die lettische Rechte erlitten. Ein beträchtlicher Gewinn entfällt vornehmlich auf die Gruppen der bürgerlichen Mitte. Einige Mandate dürften auch die Kommunisten gewinnen. Die Aussichten der Minderheitslisten sind noch recht unklar. Die Deutschen verlieren wahrscheinlich in Riga ein Mandat.**

Nachwahlen in Spanien

Paris, 5. Oktober. (R.) In Spanien fanden gestern Nachwahlen zum Parlament statt. In der Hauptstadt Madrid, wo über einen Parlamentssitz zu entscheiden war, wurde der Kandidat der sozialistisch-republikanischen Koalition gewählt. Der Kandidat der Rechten, ein Sohn des verstorbenen spanischen Diktators Primo de Rivera, erhielt nur halb so viel Stimmen wie sein Gegner. Gestern nachmittag ereignete sich in Madrid ein Zwischenfall, als der Sohn Primo de Riveras in seinem Automobil in einer Straße erkannt und von der Volksmenge bedrängt wurde. Gendarmerie griff ein und zerstreute die Demonstranten. Bei den Nachwahlen in mehreren spanischen Provinzstädten wurden fünf Kandidaten der radikalen Partei des spanischen Außenministers Lerroux gewählt. Diese Partei war schon bisher die stärkste Partei der spanischen Nationalversammlung. Außerdem wurden eine sozialdemokratische Abgeordnete und ein Vertreter der spanischen Landwirte gewählt.

Was der Tag sonst noch brachte

Die deutsche Lufthansa hat am 1. Oktober ihr gesamtes Personal gekündigt, um neue Lohn- und Gehaltsvereinbarungen zu treffen.

*

Auf der Strecke Kronstadt—Klausenburg mußte der Eisenbahnverkehr für mehrere Tage eingestellt werden; ein Eisenbahndamm wurde durch Regengüsse unterspült und stürzte ein.

*

Unbekannte Täter hatten auf die Schienen des Osloer Schnellzuges Dynamitpatronen gelegt. Die Dynamitpatronen konnten noch rechtzeitig entfernt werden.

*

Professor Piccard und sein Assistent Kipfer wurden zu Ehrendoktoren der Straßburger Universität ernannt.

*

In Moskau wurden zahlreiche epidemische Erkrankungen, wie Typhus, Diphtherie und Scharlach, festgestellt.

*

Prinz Don Jaime von Bourbon ist in Paris im Alter von 61 Jahren gestorben. Er war der Führer der Carlisten und hatte sich wenige Tage vor seinem Tode mit dem spanischen Exkönig ausgesöhnt.

*

Die Citizen State Bank wurde von Banditen überfallen. Es gelang ihnen, mit einer Beute von 12 000 Dollar zu entfliehen.

*

Bei einer Paddelboot-Fahrt auf der stark angeschwollenen Oder kenterte der 21jährige Helmut Jungas mit seinem Faltboot. Seine Begleiterin ertrank, er selbst konnte noch lebend geborgen werden, starb aber auf dem Wege zum Krankenhaus.

*

In Elgenroth, Kreis Altkirch, geriet ein betrunkener Arbeiter mit seinem Sohn in einen Streit. Im Verlauf desselben tötete der Sohn seinen Vater. Er stellte sich selbst der Polizei.

*

Von Italien geht der Plan aus, ein internationales Vogelschutzgesetz zu schaffen, das alle für die Landwirtschaft wichtigen Vögel schützen soll.

*

Schwalben, die sich auf dem Wege nach dem Süden befanden, gerieten über Bosnien in Schneestürme und kamen um. Erst vor einigen Tagen hatte sich in Oesterreich ein ähnlicher Fall ereignet; hier gelang es jedoch, die halberstarrten Tiere in Flugzeugen und Polizeiautos nach Italien zu bringen.

Die heutige Ausgabe hat 10 Seiten

Verantwortlich für den politischen Teil: Alexander Jursch. Für Handel und Wirtschaft: Erich Loewenthal. Für die Teile Aus Stadt und Land und den Briefkasten: Erich Jaensch. Für den übrigen redaktionellen Teil und für die illustrierte Beilage „Die Zeit im Bild": Alexander Jursch. Für den Anzeigen- und Reklameteil: Hans Schwarzkopf. Verlag „Posener Tageblatt". Druck: Concordia Sp. Akc. Sämtlich in Posen, Zwierzyniecka 6.

Statt besonderer Anzeige.

Die Verlobung ihrer Tochter Elsbeth mit Peter Freiherrn von Oelsen auf Zernikow geben bekannt

Otto von Hantelmann
Luise von Hantelmann
geb. Freiin von Massenbach.

Baborówko, pow. Szamotuły.

Seine Verlobung mit Fräulein Elsbeth von Hantelmann, Tochter des Herrn Otto von Hantelmann auf Baborówko und seiner Frau Gemahlin, geb. Freiin von Massenbach, gibt bekannt

Peter Freiherr von Oelsen.

Zernikow, Neumark.

September 1931.

Am 2. Oktober entschlief sanft nach langem, mit großer Tapferkeit und Geduld getragenem Leiden mein geliebter Mann

Heinrich von Bernuth-Krzyżanowo

Major a. D.

Rechtsritter des Johanniter-Ordens

In tiefstem Schmerz im Namen aller Hinterbliebenen

Marie von Bernuth,
geb. **von Delhaes.**

Berlin, den 3. Oktober 1931.

Beisetzung: Berlin, Garnisonfriedhof, Hasenheide, Mittwoch, den 7. Oktober, 11 Uhr.

Nach langem, schwerem Leiden nahm der liebe Gott in seinem unerforschlichen Ratschluß unsern lieben Hausherrn zu sich, den

Rittergutsbesitzer, Major a. D.

Herrn Heinrich von Bernuth

Wir betrauern in ihm einen gütigen, liebevollen Herrn, dessen Andenken uns unvergeßlich bleiben wird.

Das Schloßpersonal von Krzyżanowo.

Am 2. Oktober verschied in Bad Helmstedt in Braunschweig nach mehrjährigem qualvollen Leiden unser hochverehrter Herr Chef, der

Rittergutsbesitzer, Major a. D.

Heinrich v. Bernuth

Ritter hoher Orden.

Wir betrauern in dem Dahingeschiedenen einen edlen Menschen, einen vornehmen Charakter, einen den Beamten und Arbeitern gegenüber gerechten, treusorgenden, gütigen Chef.

Sein Andenken wird hier unvergeßlich bleiben.

Im Namen der

Beamten und Arbeiter des Rittergutes Krzyżanowo

Kleindorf, Administrator.

---

† Dank. †

Für die vielen mir bewiesenen, überaus zahlreichen tröstenden und meinen entschlafenen unvergeßlichen Mann hoch ehrenden Beweise der Teilnahme von nah und fern, sowie für das reiche Grabgeleit meinen innigen, ergebenen Dank.

In tiefster Trauer

Helene Peukert,
geb. **Neldner.**

Pogorzela.

Wer Stellung sucht

findet diese schnellstens durch die Klein-Anzeige im weit verbreiteten

„Posener Tageblatt"

Brillen, Kneifer, Lorgnetten

in großer Auswahl, genau optisch der Gesichtsform angepaßt empfiehlt

Carl Wolkowitz

27 Grudnia 9 **Diplom-Optiker** 27 Grudnia 9

Absolvent der Hochschule für Optik in Jena

Augenuntersuchungen mittels eines auf streng wissenschaftlicher Grundlage konstruierten Apparates **kostenlos.**

„Pogoń" Detektiv-Auskunftei
W. Adamczewski i Ska
Poznań, ul. Aleje Marcinkowskiego 3a.
Telef. 5369
Auskünfte und Beobachtungen aller Art.

Allererste Molkereibutter

möglichst direkt zur dauernden Lieferung **sucht** als Kassakäufer

M. Pientka, Breslau I, Am Rathaus 10.

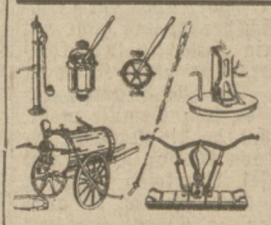
RAPS

kauft zu höchsten Tagespreisen per sofortige Kasse

Olejarnia Szamotuły S. A.
w Szamotułach.

Bis zu 10 Büroräume

in guter Lage Posens von seriöser Firma gesucht. Aeußerste Offerten unter **P. S. L. 1945** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.



Pumpen aller Art

und deren Ersatzteile. Brandspritzen, sowie fahrbare Faßwagen mit angeheftet. Spritze für Garten, Chausseeu. and. empfiehlt

Pumpen - Fabrik W. Kraupe,
Leszno (Polen),
vorm. Philipp Hannach Lissa (P.)
(Preislisten auf Wunsch).

Aus prämiierten Zuchten:
Gelbe Orpingtonhähne 8—12 zł
Rote Rhodeländerhähne 9—12 zł
Silberbrakelhähne 8—18 zł
Rouenenten 10—15 zł
Bronzeputhähne 15—20 zł
Perlhühner, grau 9 u. 10 zł
alles rasserein, gibt ab:

Kahmann,
Gut Bobowo,
p. Starogard, Pomorze.

Herrenwäsche

wird sauber und billig gewaschen und geplättet

Auguste Jähn, Plätterin
Sew. Mielżynskiego 20,
Hof rechts, II Treppen.

Elegante und preiswerte

Damenhüte

Margarete Schulz
Poznań, św. Marcin 41, I
(Kein Laden)

Rundfunkecke

Rundfunkprogramm für Mittwoch, den 7. Oktober.

Posen. 7.15: Morgenzeitung. 13: Zeitzeichen. 13.05: Schallplatten. 14: Pat-Berichte, Börsen- und Marktnotierungen. 14.15: Landwirtschaftliche Berichte. 17: Kinderstunde. 17.35: Von Warschau: Nachmittagskonzert. 18.50: Nachtrag zur Morgenzeitung. 19.40: „Silva Rerum". Neuigkeiten. 19.55: Beiprogramm. 20.15: Solistenkonzert. 21.30: Gesang. In der Pause Theater- und Funkprogramm für Donnerstag. 22: Zeitzeichen, Pat-Berichte, Sport- und Polizeinachrichten. 22.15 bis 24: Tanzmusik aus dem „Esplanade".

Warschau. 11.40: Pat-Berichte. 11.58: Zeitzeichen. 20.10: Wetter. 12.15, 14.45: Schallplatten. 15.05: Landwirtschaftlicher Bericht. 16.20: Von Lemberg: Vortrag. 16.40: Schallplatten. 17.35: Werke von Franz Lehar. 18.50: Verschiedenes. 19.25: Funkprogramm für Donnerstag. 19.30: Schallplatten. 20: V. Wilna: Musikal. Feuilleton. 20.15: Poln. Volksmusik. 21.15: Kammerkonzert. 22.15: Schallplatten. 22.45: Berichte. 23—24: Leichte Musik und Tanzmusik.

Breslau-Gleiwitz. 6.30: Gymnastik. 6.45, 11.35, 13.10, 13.50, 14.50: Schallplatten. 15.20: Essig und Senf. 15.35: Jugendstunde. 16: Betrachtungen. 16.20: Unterhaltungsmusik. 17: Wege der Erziehung. 17.15: Oberschlesischer Wald. 17.35: Körperkultur. 18: Abendsingen. 18.45: Momentbilder. 19: Schallplatten. 19.30: Wir wollen helfen! 19.35: Frau im Beruf. 20: Von Berlin: Konzert. 21.10: Flötenmusik. 21.35: Blick in die Zeit. 22.35: Von Berlin: Unterhaltung.

Königswusterhausen. 6.30: Gymnastik. 6.45, 12, 14: Schallplatten. 15: Kinderstunde. 15.45: Frauenstunde. 16: Pädagogik. 16.30: Von Hamburg: Konzert. 17.30: Goethe. 18: Werte deutscher Dichtung. 18.30: Hochschulfunk. 19: Für die Beamten. 19.30: Kapitalismus in der Krise (I). 20: Von Leipzig: Tänze. 21.10: Von Leipzig: „Kampf um die Schiene". 22.30: Von Berlin: Tänze.

Ia oberschl. Steinkohlen

Stück, Würfel, Nuss zu **konkurenzlosen Preisen.** Bei sofortiger Bestellung zł **520.—** 300 Ztr.

C. Walewski, Katowice I.

Qualitätsfirmen

inserieren im **„Posener Tageblatt".** Darum **kauft nur** bei den Inserenten des **„Posener Tageblatts"!**

Ingenieur-Akademie der Seestadt Wismar
Maschinenbau - Elektrotechnik
Bauingenieurwesen, Architektur
Programm frei. Anfang: Mitte Oktober und April

Kleine Anzeigen

Überschriftswort (fett) ---------- 30 Groschen
jedes weitere Wort ---------- 15 „
Offertengebühr für chiffrierte Anzeigen 50 „

Eine Anzeige höchstens 50 Worte.
Annahme täglich bis 11 Uhr vormittags.
Chiffrebriefe werden übernommen und nur gegen Vorweisung des Offertenscheines ausgefolgt.

Mietsgesuche

Suche 4—5 Zimmerwohnung
ab sofort oder später. Off. u. **1942** an die Gesch. d. Zeitg.

Eine elegant möbl. abgeschl.
Wohnung
von 3 Zimmern, Küche, Bad, sofort zu mieten gesucht. Off. u. **1927** a. d. Geschäftsst. d. Zt.

Gesucht
1 Zimmer und Küche, evtl. großes leeres Zimmer mit Küchenbenutzung. Miete für 1 Jahr im voraus. Off. u. **1912** a. d. Gesch. d. Zeitg.

Vermietungen

Schöne 2—3 Zimmer-Wohnung
mit Balkon vermietet
Helmich, Żabikowo.

5 Zimmer-Wohnung
von sofort zu vermieten. Maleckiego 21, Wohn. 2.

Möbl. Zimmer

Suche für meine Tochter Studentin der Philologie, freundliches kleines
möbl. Zimmer
möglichst Nähe der Universität. Offerten mit Preis an Molkereidirektor Meirich, Środa.

An jüngeren
Mitbewohner
gebe geheizt. Zimmer ab. Off. u. **1941** a. d. Gesch. d. Ztg.

Möbl. Zimmer
mit Heizung u. Licht, evtl. mit Mittagessen abzugeben. Śniadeckich 7, part. links.

Herr sucht ruhigen
Landaufenthalt
Off. u. **1924** a. d. Gst. d. Zeitg.

Ehepaar, kinderlos, eigene Betten u. Wäsche, gesicherte Stellung, sucht
möbl. Zimmer
oder Leerzimmer, möglichst mit Kochgelegenheit. Nähe Plac Sapieżyński. Off. u. **1926** a. d. Gesch. d. Ztg.

Vorderzimmer
evtl. an 2 solide Herren zu vermieten. Działyńskich 2, Wohnung 7.

Gut möbliertes, freundl.
Zimmer
zu vermieten. Telefon. Mickiewicza 27, Wohnung 5.

Möbl. Zimmer
zu vermieten.
ul. Wrocławska 5, III.

Möbl. Zimmer
mit Küchenben. sucht Ehepaar umgeh. Angeb. unter **1922** a. d. Gesch. d. Ztg.

Vorderzimmer
evtl. an 2 solide Damen mit Küchenbenutz. zu verm. Dąbrowskiego 70, Wohnung 11.

Möbl. Zimmer
an soliden Herrn zu vermieten. Słowackiego 35, Eingang Prusa, Wohn. 17.

Zimmer
elektr. Licht, zu vermieten. Woźna 14b, Wohnung 19.

An- u. Verkäufe

Klavier od. Flügel
in gut erhaltenem Zustande aus Privathand zu kaufen gesucht. Offerten unt. **1934** an die Geschäftsst. d. Zeitg.

Halbverdeckwagen
erstklassig (Gummiräder), Fabr. Neuß, sof. zu verkauf. Grobla 7, Wohnung 14.

Kaufe
Hausgrundstück. Anzahlung 40 000 zł. Off. m. Preisang. u. **1925** an die Gesch. St. Zeitg.

Hausgrundstück
bestehend aus 18 Zimmern, guter Lage der Stadt, zu jedem Geschäft geeignet, an einen ernstlichen Käufer zu verkaufen. Off. zu richt. u. **1943** a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Gut erhaltene
Pelzdecke
zu kaufen gesucht. Größe u. Preis angeben Off. u. **1932** an die Geschäftsst. d. Zeitg.

Verkaufe
gebrauchte Betten billig. Rybaki 7, Wohnung 16.

Nähmaschinen
„Lada" u. andere empfiehlt billig: **T. Konikiewicz,** Plac Nowomiejski 1a.

Offiziers-Galaschärpe
zu kaufen gesucht. J. Kleist, Poznań, Główna 109.

Unterricht

Englisch und Französisch
erteilt M. Dolgow, Kręta 24, II. Stock links. Anmeld. 6—8 Uhr abends.

Klavierunterricht
auch Englisch u. Französisch erteilt Neumann, Fredry 12.

Heirat

Herr, gesetzten Alters, solid. Charakters, sucht die Bekanntschaft einer Dame (30-40 J.),
zwecks Heirat.
Vermög. von 10—15000 zł erwünscht. Offerten u. **1946** an die Geschäftsst. d. Zeitg.

Mädchen
intelligent, sucht 34—40jährigen jüdischen Herrn zwecks Heirat. Vermögen vorhand. Off. u. **1909** a. d. Gesch. d. Zt.

Offene Stellen

Stenotypistin
in Deutsch versekt, gesucht. Wöchentlich 7—10 Stunden ab 17 Uhr. Offerten mit Ansprüchen unter **1939** an die Gesch. diese Ztg.

Nähe
elegant, schnell und billig. Kürschnerarbeiten. Time, Poznań, Św. Marcin 43.

Stellengesuche

Stenotypistin
deutsch-polnisch, Anfängerin, sucht Stellung. Off. u. **1920** an die Geschäftsst. d. Ztg.

Mädchen
achtbarer Eltern vom Lande, sucht Stellung für kleineren Haushalt zu Kindern oder als Stubenmädchen.
Rüdiger, Kuźnica-Zbąska.

Verschiedenes

TERRANA
Fassaden-Edelputz
E. Werner, Oborniki,
Dworcowa 54, Telefon 43

Neu eröff. Schuhgeschäft!
ul. Szkolna 3 (Schustr.)
bietet
Damenschuhe schon v. zł 10.—
Herrenschuhe „ „ 15.—
Kinder- u. Arbeitsschuhe.
Große Ausw. z. billig. Preis.

Jagdhund
kräftig, für Förster geeignet, mannfest. Off. u. **1940** an die Geschäftsst. d. Zeitg.

Man verheiratet

sich gut und glücklich, durch die „Klein-Anzeige" im verbreiteten

Posener Tageblatt.